

Einzelintegration

Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung
und/oder chronischer Erkrankung
in Kindergärten, Kindergruppen
und bei Tageseltern
Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Elisabeth Brousek,
Martina Weingartmann
Wien, Dezember 2022

Brousek E. & Weingartmann M. (2022): Einzelintegration. Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung in Kindergärten, Kindergruppen und bei Tageseltern. Forschungsbericht der Wiener Kinder- und Jugendhilfe, Gruppe Recht in Kooperation mit Qualitätssicherung und Organisation/Forschung und Entwicklung.



Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Einleitung..... | 3 |
| 2 | Einblick in die Forschungslage | 4 |
| 2.1 | Integration vs. Inklusion..... | 5 |
| 2.2 | Ausgewählte Studienergebnisse | 6 |
| 2.3 | Inklusion in gesellschaftspolitischer Verantwortung | 7 |
| 3 | Betreuungslandschaft im Elementarbereich in Wien..... | 8 |
| 4 | Methodisches Vorgehen | 10 |
| 4.1 | Ziel der Befragung und Erkenntnisinteresse..... | 10 |
| 4.2 | Durchführung der Erhebung..... | 10 |
| 4.3 | Erhebungsinstrument und Aufbau des Fragebogens..... | 11 |
| 4.3.1 | Themen im Fragebogen | 11 |
| 4.3.2 | Fragestränge..... | 12 |
| 4.3.3 | Versenden des Fragebogens..... | 13 |
| 5 | Fragebogenrücklauf..... | 13 |
| 5.1 | Einbettung in die Betreuungslandschaft in Wien | 15 |
| 6 | Darstellung der Ergebnisse | 17 |
| 6.1 | Erfahrung mit Einzelintegration..... | 17 |
| 6.1.1 | Zeitpunkt der Information des Integrationsbedarfs..... | 18 |
| 6.1.2 | Art der Beeinträchtigung | 19 |
| 6.2 | Weiterführung der Einzelintegration | 21 |
| 6.2.1 | Weiterführung und Zeitpunkt der Information | 22 |
| 6.2.2 | Weiterführung und Art der Beeinträchtigung..... | 23 |
| 6.3 | Grundsätzliche Bereitschaft für Einzelintegration..... | 24 |
| 6.3.1 | Bereitschaft und Art der Beeinträchtigung..... | 27 |
| 6.4 | Zusammenfassung – Erfahrung, Weiterführung, Bereitschaft | 28 |
| 6.5 | Gelingensbedingungen - Ressourcen..... | 30 |
| 6.5.1 | Personelle und zeitliche Ressourcen | 31 |
| 6.5.2 | Räumliche und materielle Ressourcen | 34 |
| 6.5.3 | Fachliche und finanzielle Ressourcen | 35 |
| 6.5.4 | Elternabhängige Ressourcen..... | 37 |
| 6.5.5 | Externe Unterstützungsfaktoren | 38 |
| 6.5.6 | Zusammenfassung - Gelingensbedingungen..... | 39 |
| 6.6 | Hindernisgründe..... | 40 |

| | | |
|-------|---|----|
| 6.7 | Vergleich: Hindernisgründe und Bereitschaft..... | 42 |
| 6.7.1 | Personelle und zeitliche Ressourcen..... | 43 |
| 6.7.2 | Räumliche und materielle Ressourcen..... | 45 |
| 6.7.3 | Fachliche und finanzielle Ressourcen | 46 |
| 6.7.4 | Elternabhängige Ressourcen..... | 47 |
| 6.7.5 | Externe Unterstützungsfaktoren | 48 |
| 6.8 | Zusammenfassung – Hindernisgründe & Bereitschaft..... | 49 |
| 6.9 | Ergebnisse – offene Antworten | 51 |
| 7 | Diskussion..... | 53 |
| 8 | Executive Summary | 58 |
| 8.1 | Die wichtigsten Ergebnisse..... | 58 |
| 8.2 | Handlungsempfehlungen..... | 60 |
| 9 | Literatur | 63 |

1 Einleitung

Die Betreuung von Kindern in elementarpädagogischen Einrichtungen wird im aktuellen gesellschaftspolitischen Diskurs vor allem im Zusammenhang mit fehlendem Fachpersonal thematisiert. Richtet man den Fokus auf den Betreuungsbedarf von Kindern wird auch der akute Mangel an Betreuungsplätzen für Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung deutlich.

2011 trat das Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern in Kraft, in dem in Artikel 6 festgeschrieben ist, dass jedes Kind mit Behinderung „Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die seinen besonderen Bedürfnissen Rechnung tragen“ hat und dass dies im Sinne der „Gleichbehandlung von behinderten und nicht behinderten Kindern in allen Bereichen des täglichen Lebens“ zu gewährleisten ist (Kinderrechte in Österreich¹).

Im Jahresbericht 2020 der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien wird darauf hingewiesen, dass es erheblicher Anstrengungen bedarf, „um das Recht auf bestmögliche Bildung für alle Kinder umzusetzen“ (kja 2020).

Die Not von betroffenen Familien ist groß. Allgemeine Überlegungen zur Verbesserung der Betreuungssituation von Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung sind grundsätzlich begrüßenswert – nur greifen sie für die aktuell betroffenen Familien zu kurz. Elf Jahre nach In-Kraft-Treten des Bundesverfassungsgesetzes über die Rechte des Kindes gibt es immer noch eine Kluft zwischen Gesetz und Praxis. Fehlende Betreuungsplätze für Kinder mit Behinderung haben zusätzliche belastende Auswirkungen auf ihre Familien. Müller-Fehling (2021) weist in diesem Zusammenhang auf die zusätzlichen Risiken für Kinder durch überforderte Eltern hin (vgl. ebd.).

Im Auftrag des Stadtrats für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz – Christoph Wiederkehr – wurde von einer Arbeits- und Forschungsgruppe der Wiener Kinder- und Jugendhilfe eine Erhebung zur Betreuung von Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung in Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien durchgeführt, um Erfolgsfaktoren (Gelingensbedingungen) hinsichtlich einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Platzangebotes zu identifizieren. Leitgedanke bei dieser Untersuchung ist die Einzelintegration von Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung in allgemeinen Kindergärten, Kindergruppen oder bei Tageseltern. Damit soll eine Grundlage für einen Handlungsplan zur raschen und bedarfsgerechten Erhöhung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit Behinderung geschaffen werden.

In Anlehnung an die Rheinland-Kita-Studie (Kißgen et al. 2019, 2021) wurden für diese Erhebung Gelingensbedingungen und Hindernisgründe definiert, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden: Kind-, Einrichtungs- und Elternabhängige Faktoren sowie externe Unterstützungsfaktoren bilden die Variablengruppen für diese Untersuchung. Ebenso ist die Berücksichtigung der unterschiedlichen Wahrnehmungen innerhalb der Betreuungsorganisation wesentlich. So wurden bei der

¹ Quelle: <https://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechte-in-oesterreich/> [8.10.2022]

online-Befragung sowohl die Perspektive der Betreiber*innen von elementaren Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Kindergruppe) als auch die von den Betreuungsfachkräften (Tageseltern, Kindergruppenbetreuer*innen, Elementarpädagoginnen und -pädagogen) berücksichtigt.

In den folgenden Kapiteln wird zunächst ein kurzer Einblick in ausgewählte Theoriebereiche gegeben (Kapitel 2) und dann die Betreuungslandschaft in Wien erörtert (Kapitel 3). Anschließend wird das methodische Vorgehen beginnend mit der Konkretisierung der Zielsetzung sowie Beschreibung des Untersuchungsbereichs dargestellt. Es wird der Aufbau des Fragebogens, die Durchführung der Erhebung sowie die Datenanalyse beschrieben.

In Kapitel 5 wird der Fragebogenrücklauf dargestellt und es erfolgt eine Einbettung des Rücklaufs in die Betreuungslandschaft in Wien.

Die Darstellung der Ergebnisse (Kapitel 6) erfolgt entlang der Fragestränge: Ergebnisse zu Erfahrung mit Einzelintegration, zur Weiterführung der Betreuung sowie hinsichtlich der grundsätzlichen Bereitschaft zur Betreuung von Kindern im Sinne einer Einzelintegration werden veranschaulicht. Im Anschluss daran werden Gelingensbedingungen und Hindernisgründe erläutert sowie ein Vergleich zwischen Hindernisgründen und Erfolgsfaktoren (im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes) dargestellt.

Eine Diskussion der Ergebnisse erfolgt in Kapitel 7 und daran anschließend finden sich Handlungsempfehlungen.

2 Einblick in die Forschungslage

Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung werden in der Regel in Wien in Integrationsgruppen² betreut. Das ist derzeit nicht immer möglich bzw. ist es auch nicht immer sinnvoll. Diese Kinder haben besondere Bedürfnisse, die nicht in allen institutionellen Tagesbetreuungseinrichtungen erfüllt werden (können). Aktuell geraten Integrationsgruppen vielfach an die Grenze ihrer Kapazitäten und können kaum noch neue Kinder aufnehmen. Die Neu-Errichtung von Integrationsgruppen gestaltet sich aufgrund des Fachkräftemangels sehr schwierig: In Integrationsgruppen ist sonderpädagogisches bzw. zusätzliches Fachpersonal notwendig, das derzeit nicht in ausreichendem Maß vorhanden ist.

Es gibt allerdings auch die Möglichkeit, einzelne Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung in einer Nicht-Integrationsgruppe zu betreuen. Die Integration einzelner Kinder mit besonderen Bedürfnissen kann sowohl in Kindergarten- bzw. Hortgruppen, als auch in

² In Integrationsgruppen können Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut werden, wobei in Kleinkindergruppen zwei Kinder mit Behinderung und in Kindergarten- und Hortgruppen drei bis sechs Kinder mit Behinderung integriert werden (§ 3 Abs. 1 Z 2 lit. a WKG). Die Höchstzahl ist in Integrationskindergarten- und Integrationshortgruppen auf 20 Kinder beschränkt (§ 2 Abs. 2 Z 6 lit. b und c WKGVO). In Integrationsgruppen ist zusätzliches Personal notwendig: In Kleinkindergruppen muss eine pädagogische Fachkraft mit zumindest 20 Wochenstunden, in Kindergarten- und Hortgruppen muss eine sonderpädagogische Fachkraft im Sinne einer Vollbeschäftigung eingesetzt werden (§ 3 Abs. 1 Z 6 WKGVO).

Kindergruppen oder bei Tageseltern umgesetzt werden. Damit stellt eine derartig gestaltete Einzelintegration einen ersten Schritt Richtung Inklusion dar: Die gemeinsame Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung – unabhängig von der Einrichtung. Somit könnte Teilhabe- und Chancengerechtigkeit ermöglicht werden. Allerdings ist dazu die Bereitstellung von gewissen Rahmenbedingungen auf formaler, pädagogisch-fachlicher und persönlicher Ebene notwendig (vgl. Limburg et al. 2021).

2.1 Integration vs. Inklusion

Mit dem Begriff Inklusion (lat. *Inclusio* = Einschließung) wird das übergeordnete Ziel verfolgt, Strukturen so zu gestalten, „dass den individuellen Bedürfnissen aller Menschen gleichermaßen Rechnung getragen wird“ (Schmitt et al. 2021, S. 6). Damit wird ein wesentlich weitreichender Geltungsbereich umfasst als dies im Verständnis von Integration möglich wird. Integration meint im Unterschied zur Inklusion, innerhalb bereits vorhandener Strukturen Raum für Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu schaffen (vgl. ebd.). Darin liegt auch die derzeitige Problematik der Betreuung begründet: Integrationsgruppen sind besondere Betreuungsformen innerhalb der bestehenden Strukturen, die besondere Rahmenbedingungen benötigen. Diese Rahmenbedingungen können derzeit nicht ausreichend zur Verfügung gestellt werden. Damit wird das Besondere im Allgemeinen zum seltenen Gut und für viele Familien unerreichbar. Annedore Prengel (2014) befasst sich mit der Entwicklung von Integration hin zur Inklusion und stellt integrative Prozesse als Kern der Inklusion dar. Sie setzt sich auch mit den Widersprüchen und Paradoxien inklusiver Pädagogik auseinander und fordert eine permanente Reflexion der Prozesse ein (vgl. Prengel 2014).

Eine geeignete Möglichkeit dieser Reflexion scheint der *Index für Inklusion* (Booth et al. 2006) zu sein. Dieses Konzept versteht Inklusion als konsequente Weiterführung von Integration und stellt die Reduktion von Ausgrenzung sowie Teilhabe und Partizipation aller beteiligten Personen – vom Kind über Eltern und Kommune bis zur Reinigungskraft - ins Zentrum. Damit werden (Selbst-)Wirksamkeitsfaktoren mobilisiert, die unter anderem auch einen großen Beitrag zur Berufszufriedenheit darstellen. Das hat möglicherweise auch positive Auswirkungen auf die Personalsituation in elementaren Betreuungseinrichtungen.

Bei all der Unterscheidung zwischen Integration und Inklusion und der Betonung, dass es „normal ist, verschieden zu sein“ (Schmitt et al. 2021, S. 6), muss auch darauf hingewiesen werden, dass Inklusion nicht ohne Zuschreibung bzw. Einordnung möglich ist. Gerade für die Identifikation von Gelingensbedingungen im Sinne einer Weiterentwicklung von Inklusion bedarf es Benennungen und das Aufzeigen von Ressourcen, die es (zusätzlich) für die Betreuung von Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung braucht. So wurden etwa für die Rheinland-Kita-Studie die Art der Behinderung als kindbezogene Variable herangezogen (vgl. Kißgen et al. 2019, 2021).

Um eine Analyse der bestehenden Faktoren durchführen zu können, bedarf es der Entwicklung von Parametern, mit denen Gelingensbedingungen sowie Hindernisfaktoren empirisch erhoben werden können.

2.2 Ausgewählte Studienergebnisse

Im folgenden Kapitel werden ausgewählte Studienergebnisse zum Thema Inklusion zusammengefasst. Der Fokus wird dabei auf die Hauptuntersuchung der Rheinland-Kita-Studie (RKS; Kißgen et al. 2019, 2021) gelegt. Mit dem Vergleich zwischen RKS und der Inklusion-vor-Ort-Studie (IVO; Wirts et al. 2018) in Bayern sowie der qualitativen Vertiefungsstudie der RKS finden auch diese Ergebnisse Erwähnung.

Mit der Rheinland-Kita-Studie (Projektlaufzeit: Mai 2017 bis Mai 2019) wurde die Umsetzung von Inklusion für Kinder mit Behinderung in den Kindertageseinrichtungen des Rheinlands mit folgenden Zielsetzungen untersucht: Erfassung der Alltagspraxis in Kindertageseinrichtungen, Auslotung der Herausforderungen, Stärken und Hemmnisse hinsichtlich des bedarfsgerechten Ausbaus von Betreuungsplätzen, Untersuchung inklusiver Qualität sowie Identifikation von Gelingensbedingungen und Herausforderungen inklusiver Bildung, Erziehung und Betreuung. Für die Untersuchung wurden zwei unterschiedliche Forschungsdesigns entwickelt: Die quantitativ-empirische Hauptuntersuchung mittels online-Fragebogen wurde im Oktober und November 2017 durchgeführt. Dazu wurden ca. 5000 Leitungen von Kindertageseinrichtungen zur Beantwortung des Fragebogens eingeladen. Die Rücklaufquote betrug rund 33%. Im August und September 2018 wurden im Rahmen einer qualitativ-empirischen Vertiefungsstudie 35 Expertinnen-/Experteninterviews mit zufällig ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern von Jugendämtern, Trägerorganisationen, Fachberatungen, Betreuungsfachkräften und Eltern geführt und anschließend einer inhaltsanalytischen Auswertung unterzogen (vgl. Kißgen 2019).

In der Hauptuntersuchung der RKS wurden die Betreuungssituationen in elementaren Bildungseinrichtungen, die bereits Kinder mit Behinderung betreuen, mit jenen von Bildungseinrichtungen, die ausschließlich Kinder ohne Behinderung betreuen, verglichen. Dazu wurden sowohl kindbezogene als auch einrichtungsbezogene Variablen definiert. In den zentralen Forschungsfragen wurden die Unterschiede zwischen den Betreuungssituationen (Kinder mit Behinderung, Kinder ohne Behinderung) und die Gründe für eine ausschließliche Betreuung von Kindern ohne Behinderung thematisiert. In weiterer Folge wurde auch nach einer möglichen Bereitschaft zur Betreuung von Kindern mit Behinderung gefragt. Zusammengefasst können folgende Ergebnisse der Hauptuntersuchung aufgelistet werden (vgl. Kißgen, Austermühle et al. 2021):

- Bei Einrichtungen, die keine Kinder mit Behinderung betreuen, handelt es sich häufiger um kleine Einrichtungen und solche, die keinen Inklusionsbezug im Einrichtungskonzept aufweisen sowie Einrichtungen, die seltener „Risikokinder“ betreuen.
- Als häufigster Grund für die ausschließliche Betreuung von Kindern ohne Behinderung wird die fehlende Nachfrage angegeben (83%), sowie in weiterer Folge Vorbehalte im Team und in der Elternschaft. Fehlende räumliche und fachliche Ressourcen werden vor allem von Leitungen angegeben, die eine Betreuung von Kindern mit Behinderung für *eher nicht möglich* halten.
- Das offene Antwortformat hinsichtlich zukünftiger bzw. zusätzlicher Unterstützung zeigte unabhängig von der Betreuungssituation den Wunsch nach mehr Personal (v.a. Fachpersonal), mehr Zusammenarbeit und Vernetzung mit unterstützenden Stellen (therapeutische Einrichtungen, Fachberatung, Frühförderstellen). Es wurde außerdem ein deutlicher Bedarf an mehr Räumlichkeiten, mehr Fortbildung und weniger Bürokratie festgestellt.

Als wesentliches Ergebnis der qualitativen Studie ist anzuführen, dass Leitungen von Einrichtungen, in denen Kinder mit Behinderung betreut werden, die Haltung zum Thema Inklusion bei Eltern und Team signifikant positiver einschätzen als Leitungen in Einrichtungen ohne Kinder mit Behinderung (vgl. Kißgen et al. 2019).

Ergänzend dazu ist aufzuzeigen, dass Zusammenhalt und Austausch im Team (Fallbesprechungen, Fördererfolge), Unterstützung durch therapeutisches Personal und Fachberatung sowie kompetente Leitungen als hilfreich beschrieben werden. Fachliche Anleitung oder ein Coaching vor Ort werden von den Betreuungsfachkräften als gut funktionierende Unterstützungsmöglichkeit angegeben (vgl. Limburg et al. 2021).

Für den Vergleich zwischen der Rheinland-Kita-Studie und der Inklusion-vor-Ort-Studie in Bayern (online-Befragung von Leitungen: Mai und Juni 2016) zieht die Forschungsgruppe um Kißgen zentrale Themen beider Studien heran: Kinder in inklusiven Einrichtungen, Zugangsmöglichkeiten für Kinder mit Behinderung (Barrierefreiheit), strukturelle Voraussetzungen in den Einrichtungen mit Blick auf die Leitung sowie auf die Zusammensetzung und Haltung des Teams sowie unterschiedliche Kooperationsmöglichkeiten der Einrichtungen (vgl. Kißgen, Wirts et al. 2021).

Als wesentliche Ergebnisse dieses Studienvergleichs können folgende Erkenntnisse angeführt werden (ebd.):

- Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Allgemeiner Entwicklungsverzögerung werden deutlich häufiger in Kindertageseinrichtungen betreut als Kinder mit Mehrfach- oder Sinnesbehinderung bzw. chronischer Erkrankung oder geistiger Behinderung.
- In Einrichtungen, in denen Kinder mit Behinderung betreut werden, wird die Haltung des Teams als deutlich offener gegenüber Inklusion beschrieben als in Einrichtungen, die ausschließlich Kinder ohne Behinderung betreuen.
- Der Bedarf an spezifisch geschultem Personal wird hervorgehoben.
- In der Ausbildung der Betreuungsfachkräfte bedarf es einer Ausrichtung auf inklusive Bildung.
- Betonung der Relevanz von Fachberatungen, die als wertvolle Bereicherung für Betreuungseinrichtungen beschrieben werden.

2.3 Inklusion in gesellschaftspolitischer Verantwortung

Die Verwirklichung von Teilhabemöglichkeiten für Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung und die damit einhergehende Erfüllung der Kinderrechte liegt nicht im alleinigen Bereich der Betreuungseinrichtungen. Im Zusammenhang mit der Rheinland-Kita-Studie konstatiert Kißgen (2019), dass die Umsetzung von Inklusion im Elementarbereich „auf politischer, rechtlicher, finanzieller und fachlicher Ebene mit verschiedenen Anforderungen“ einhergeht und unterstreicht somit die gesellschaftspolitische Verantwortung (Kißgen 2019, S. 136).

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien erreichen immer wieder Hilfe-Anrufe verzweifelter Familien, die Unterstützung bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für ihr Kind mit Behinderung be-

nötigen. Nicht selten haben diese Kinder bereits einige Einrichtungswechsel hinter sich oder die Betreuung ist nur mehr mit sehr eingeschränkten Besuchszeiten – die sich selten mit Arbeits- bzw. Dienstzeiten der Eltern vereinbaren lassen – möglich.

„Inklusion braucht systematische Arbeit auf mehreren Ebenen“ (Sulzer 2022, S. 17). Der Abbau von „Teilhabebarrrieren“ (ebd.) ist ein politischer wie gesamtgesellschaftlicher Auftrag. Das bedeutet, es bedarf einer Reflexion der jeweiligen Lebens-, Verantwortungs- und Bildungsbereiche.

Bei Maria Kron (2019) wird im Zusammenhang mit Inklusion die Politik konkret angesprochen: „Inklusion ist ein menschenrechtlich begründetes politisches Programm der Gestaltung von Gesellschaft, mit dem Teilhabe gewährleistet werden soll“ (ebd. S. 26). Mit dieser Erhebung nimmt die Politik ihre Verantwortung wahr.

Kron beschreibt Inklusion noch weiter als „Prozess der selbstverständlichen Zugehörigkeit, in der die Individualität, die Unterschiedlichkeit und die Gemeinsamkeit der Menschen bzw. Kinder anerkannt, geachtet und geschätzt werden, ein Prozess, in dem jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert wird und seine (aktive) Teilhabe von Beginn an gewährleistet ist“ (ebd.).

3 Betreuungslandschaft im Elementarbereich in Wien

In Wien können Familien für die Bildung und Betreuung ihrer Kinder zwischen Plätzen bei Tageseltern, in Kindergruppen oder Kindergärten auswählen. Dafür stehen 204 Tageseltern, 559 Kindergruppen sowie 1047 Kindergärten mit 4746 Gruppen zur Verfügung.

In Tabelle 1 werden die Betreuungsmöglichkeiten nach Trägerorganisationen (Betreiber*innen), Anzahl der Standorte, Anzahl der Gruppen sowie der bewilligten Betreuungsplätze dargestellt.

Tabelle 1: Tageseltern, Kindergruppen und Kindergärten in Wien 2022

| | Anzahl der Trägerorganisationen (TO) | Anzahl der Standorte | Anzahl der Gruppen | Anzahl der bewilligten Plätze |
|---------------|--------------------------------------|----------------------|--------------------|-------------------------------|
| Tageseltern | 4 | 204 | 204 | 924 |
| Kindergruppen | 394 | 559 | 559 | 7.603 |
| Kindergärten | | 1.047 | 4.746 | 91.418 |
| Gesamt | 398 | 1.810 | 5.509 | 99.945 |

Quelle: Wiener Kinder- und Jugendhilfe, Gruppe Recht, Stand: 24.08.2022

Die in Tabelle 1 dargestellten Trägerorganisationen unterliegen mit den jeweiligen Betreuungsformen (Tageseltern, Kindergruppen, Kindergärten) unterschiedlichen gesetzlichen Bestimmungen. Die Anzahl der bewilligten Betreuungsplätze ist an die jeweilige Gesetzgebung gebunden und

schwankt von einem Kind bei Tageseltern und 25 Kindern im Kindergarten. In Kindergruppen dürfen maximal 14 Kinder betreut werden.

In Wien stehen 5.509 Betreuungsgruppen zur Verfügung. Damit ergeben sich 99.945 bewilligte Betreuungsplätze.

Für Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung gibt es grundsätzlich Betreuungsmöglichkeiten in Integrationsgruppen in Kindergärten. In Wien gibt es 426 Integrationsgruppen, die von 7 Trägerorganisationen betrieben werden. Den größten Anteil übernehmen hier die städtischen Kindergärten (401 Integrationsgruppen) – siehe Tabelle 2.

Tabelle 2: Integrationseinrichtungen in Wien 2022

| | Anzahl der Trägerorganisationen (TO) | Anzahl der Standorte | Anzahl der Gruppen | Anzahl der möglichen Integrationsplätze |
|--------------------------------------|--------------------------------------|----------------------|--------------------|---|
| Städtische Integrationseinrichtungen | 1 | 189 | 401 | 1.781 – 2.130 |
| Private Integrationseinrichtungen | 6 | 12 | 25 | 208 – 226 |
| Gesamt | 7 | 201 | 426 | 1.989 – 2.356 |

Quelle: Wiener Kinder- und Jugendhilfe/Gruppe Recht und Wiener Kindergärten (MA10), Stand: September 2022

In Tabelle 2 werden Kindergärten mit Integrationsgruppen dargestellt. Die Anzahl der Integrationsplätze in den Gruppen kann variieren und ist auch abhängig von der grundsätzlichen Zusammensetzung der Gruppe. Die gesetzlichen Vorgaben zu den Integrationsplätzen ermöglichen folgendes Platzangebot:

- In Integrations-Kleinkindergruppen können 2 Integrationskinder betreut werden.
- In Integrations-Kindergarten- und Hortgruppen können 3 – 6 Integrationskinder betreut werden.
- In Integrations-Familiengruppen werden meist 2 – 4 Integrationskinder betreut.

Heilpädagogische Gruppen weisen ausschließlich Plätze für Kinder mit Behinderung auf. Somit können in Heilpädagogischen Kindergartengruppen bis zu 12, in Heilpädagogischen Hortgruppen bis zu 16 Kinder mit Behinderung betreut werden.

Insgesamt stehen in Wien rund 2000 Integrationsplätze bzw. Betreuungsplätze für Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung zur Verfügung.

Der Betreuungsbedarf für diese Kinder ist jedoch viel höher. Die Betreuungsmöglichkeiten in Integrationsgruppen reichen nicht aus. Nach Auskunft der MA 10 (Kindergärten Wien) wurden im Jahr 2022 93 Kinder in privaten sowie 162 in städtischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Sinne einer Einzelintegration betreut (schriftliche Mitteilung vom 2. September 2022). Damit konnten 255 Kinder (über 3 Jahre) mit erhöhtem Förderbedarf nicht in Integrationsgruppen betreut werden. Für Kinder mit Förderbedarf unter 3 Jahren gibt es keine Angaben, da keine gesicherte Information hinsichtlich der damit in Zusammenhang stehenden erhöhten Familienbeihilfe besteht.

4 Methodisches Vorgehen

In den folgenden Kapiteln wird das methodische Vorgehen beginnend mit der Zielsetzung der Erhebung dargestellt. Anschließend wird der Untersuchungsbereich differenziert beschrieben sowie das Erhebungsinstrument erläutert. Abschließend wird auf den Aufbau des Fragebogens eingegangen sowie die einzelnen Fragestränge dargestellt.

4.1 Ziel der Befragung und Erkenntnisinteresse

Das Ziel der Erhebung ist es, die bedarfsgerechte Weiterentwicklung im Bereich der Einzelintegration auf einer soliden Datenbasis zu ermöglichen, um die Teilhabechancen für Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung zu verbessern. Mit dieser Erhebung sollen Erfolgs- und Belastungsfaktoren im Bereich der Einzelintegration identifiziert werden. Dazu wird der Blick sowohl auf das betroffene Kind als auch auf Einrichtungsmerkmale, Eltern und Vernetzungsmöglichkeiten gelenkt. Es soll unter anderem auch herausgefunden werden, unter welchen Bedingungen die Betreuung eines Kindes im Sinne einer Einzelintegration möglich wäre.

4.2 Durchführung der Erhebung

Für die Befragung zur Situation hinsichtlich Einzelintegration sind alle Betreuungseinrichtungen bedeutsam, die nicht als Integrationsgruppen bzw. heilpädagogische Gruppen im Sinne des Wiener Kindergartengesetzes (§ 3 Abs. 1 Z 2 lit. a und b WKGG) bewilligt sind.

Um die Bedingungen, die eine einzelne Betreuung von Integrationskindern ermöglichen bzw. verhindern, umfassend erheben zu können, werden sowohl die Perspektiven der Betreiber*innen von elementaren Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Kindergruppen) als auch die von Betreuungsfachkräften (Tageseltern, Kindergruppenbetreuer*innen, Elementarpädagoginnen und -pädagogen) berücksichtigt. Damit wird der alltagsspezifische (Betreuungsfachkräfte) sowie der wirtschaftliche bzw. organisatorische Blickwinkel (Trägerorganisation) erhoben.

Im Rahmen dieser Erhebung werden ausschließlich Betreuungsfachkräfte und Organisationsverantwortliche mittels Online-Bogen befragt.

In einem weiteren Erhebungsschritt könnte sowohl die Perspektive der Eltern und der Leitungen, als auch mittels qualitativer Methoden die Perspektive von Fachkräften vertieft untersucht werden.

Der Fragebogen bezieht sich auf Erfahrungen hinsichtlich Einzelintegration im Betreuungsjahr 2021/2022. Der Link für die Online-Befragung wurde per E-Mail an Tageseltern und Betreiber*innen von Kindergärten und Kindergruppen verschickt. Die Betreiber*innen wurden gebeten, den Link an Betreuungsfachkräfte weiterzuleiten.

Die Erhebung nimmt 5 bis maximal 20 Minuten in Anspruch. Der Erhebungszeitraum erstreckte sich von 27. Juni 2022 bis 31. Juli 2022. Mit 9. August 2022 wurde der Datenschluss erreicht. Die Auswertung der Daten erfolgte mittels SPSS (Software für statistische Auswertungen).

4.3 Erhebungsinstrument und Aufbau des Fragebogens

Die Erhebung wurde mittels standardisiertem Fragebogen (vgl. Hager 2019) über SurveyMonkey³ (Tool für Online-Umfragen) durchgeführt, welcher im Anschluss an die und inspiriert von der Arbeit der Forschungsgruppe von Kißgen et al. (2019, 2021) entwickelt wurde. Mit dieser quantitativen Erhebung, die mehrere Perspektiven berücksichtigt (Betreuungsfachkraft, Betreiber*in), soll die Weiterentwicklung im Bereich der Einzelintegration empirisch fundiert angeregt werden.

4.3.1 Themen im Fragebogen

Um den Fragebogen möglichst benutzungsfreundlich und übersichtlich zu gestalten, wurden folgende Themenbereiche gewählt:

- **Grundsätzliche Informationen:**

Betreuungsfachkräfte wurden zu Beginn des Fragebogens gebeten, Angaben zu ihrer Tätigkeit bzw. Funktion zu machen, um das Betreuungssetting zu eruieren: Tageseltern, Kindergruppenbetreuer*in, Elementarpädagogin/-pädagoge.

Betreiber*innen wurden gebeten, Angaben zur Anzahl der Betreuungseinrichtungen zu machen (bis zu 5 Einrichtungen, 6 bis 10 Einrichtungen, mehr als 10 Einrichtungen).

- **Erfahrung mit Einzelintegration:**

Die Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen wurden gebeten – je nach Antwortkategorie – anzugeben, ob sie seit September 2021 bis zum Zeitpunkt der Befragung ein Kind im Sinne einer Einzelintegration betreut haben, ob die Betreuung eines Integrationskindes für sie grundsätzlich möglich wäre und ob die Betreuung des Integrationskindes weitergeführt wurde (siehe Fragestränge Kapitel 4.3.2).

- **Weiterführung, Hindernis, Bereitschaft:**

Je nach Beantwortung der Erfahrung mit Einzelintegration werden in weiterer Folge Angaben zur Weiterführung (Gelingensbedingungen), zum Beenden/Abbruch der Einzelintegration (Hindernisgründe) und zur Bereitschaft, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen, erbeten.

³ <https://de.surveymonkey.com/>

Anhand der folgenden vier Bereiche werden Gelingensbedingungen und Hindernisgründe hinsichtlich Einzelintegration erhoben:

- **Kindabhängige Faktoren:**

In diesem Bereich werden Faktoren erhoben, die sich auf das Alter und die Art der Behinderung bzw. Erkrankung beziehen. Für die Art der Beeinträchtigung, Behinderung, chronischen Erkrankung wurde beim Fragebogen festgelegt, dass es sich in diesem Zusammenhang um Kinder mit einer Diagnose handelt bzw. Kinder die sich dahingehend in Abklärung befinden. Eine weitere wesentliche Variable stellt der Zeitpunkt der Identifikation als Einzelintegrationskind dar. Gerade in diesem Zusammenhang ist der Unterschied von Bedeutung, ob sich erst im Laufe der Zeit die Notwendigkeit der besonderen Betreuung herausstellt, oder ob dies bereits im Zuge der Anmeldung offen besprochen wird. Ist die Beeinträchtigung, Behinderung oder chronische Erkrankung eines Kindes schon vor Betreuungsbeginn bekannt, können Ressourcen und Maßnahmen entsprechend bereitgestellt bzw. vorbereitet werden.

- **Einrichtungsabhängige Faktoren/Ressourcen:**

Erfolgs- und Belastungsfaktoren die im Zusammenhang mit der Betreuung bzw. Betreuungseinrichtung stehen, stellen den größten Bereich der Ressourcen dar. Es werden hier personelle und zeitliche, räumliche und materielle sowie fachliche und finanzielle Ressourcen abgefragt.

- **Elternabhängige Faktoren:**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. den Obsorgeberechtigten ist grundsätzlich ein wesentlicher Bereich in der Kindertagesbetreuung.

Eltern von Kindern mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung weisen mitunter sehr spezielles Wissen hinsichtlich der Beeinträchtigung ihres Kindes auf und sind somit auch unverzichtbare Partner*innen in der Bildungs- und Betreuungssituation. Unter elternabhängigen Faktoren werden Parameter wie Kooperationsbereitschaft, Informationsaustausch, Organisation von pädagogischer/therapeutischer Unterstützung sowie Flexibilität aufgelistet.

- **Externe Unterstützungsfaktoren:**

Da im Rahmen der Einzelintegration keine sonder- bzw. heilpädagogische Ausbildung für die Betreuungspersonen notwendig ist, sind diese umso mehr auf eine fachliche Expertise von außen angewiesen. Mit dieser Erhebung sollen hilfreiche bzw. notwendige Faktoren ermittelt werden, die eine gelingende Einzelintegration beeinflussen: Vernetzung, Weiterbildung, Beratung, Kooperationssysteme.

4.3.2 Fragestränge

Für die Erhebung sind alle Erfahrungswerte im Zusammenhang mit Einzelintegration als auch die potentielle Bereitschaft für eine Betreuung im Sinne einer Einzelintegration von Bedeutung. Ebenso

wurden Faktoren hinsichtlich Weiterführung der Einzelintegration (Gelingensbedingungen) als auch hinsichtlich Beendigung der Betreuung (Hindernisgründe) abgefragt.

Abbildung 1: Fragestränge

| | | | |
|---|-----------------|--|--------------------|
| "Wird/wurde ein Kind im Sinne einer Einzelintegration betreut?" | | | |
| JA ↓ | | NEIN ↓ | |
| "Wird die Betreuung weitergeführt?" (Erfahrung) | | "Wäre es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, ein Kind im Sinne einer Einzelintegra- tion zu betreuen?" | |
| JA ↓ | NEIN ↓ | JA ↓ | NEIN ↓ |
| Gelingensbedingungen | Hindernisgründe | Bereitschaft | Ende der Befragung |

Die Analyse der Ergebnisse sowie deren Darstellung folgt den oben abgebildeten Fragesträngen.

4.3.3 Versenden des Fragebogens

Ende Juni 2022 wurden 204 Fragebögen mittels Link an Tageseltern sowie 394 Fragebögen an Betreiberinnen und Betreiber von Kindergärten und Kindergruppen verschickt.

Die Betreiber*innen von Kindergruppen und Kindergärten wurden per E-Mail gebeten den Link für den Fragebogen an entsprechende Gruppen weiterzuleiten, da aufgrund der behördlichen Parteienstellung nur Kontaktdaten der Betreiber*innen zur Verfügung stehen. Damit ist ein großer – vom Forschungsteam – nicht beeinflussbarer Risikobereich hinsichtlich der Weiterleitung an die Zielgruppe Betreuungsfachkräfte verbunden. Es kann somit nicht festgehalten werden, wie viele Kindergruppen und Kindergärten den Link für die Fragebogenerhebung erhalten haben.

5 Fragebogenrücklauf

Im folgenden Abschnitt wird der Rücklauf der Fragebogenerhebung dargestellt und anschließend mit der aktuellen Betreuungssituation in Zusammenhang gebracht.

Für die Auswertung des Fragebogens wird der Fokus auf die Betreuungsform gerichtet. Bei der Erhebung wurden die Betreuungsfachkräfte gebeten anzugeben, in welcher Funktion sie tätig sind. Um eine übersichtliche und kontinuierliche Darstellung der Ergebnisse zu gewährleisten, wird im Forschungsbericht ausschließlich die Bezeichnungen des Betreuungssettings verwendet (Kindergarten,

Kindergruppe, Tageseltern). Die Bezeichnung Fachkraft (ohne nähere Angabe des Betreuungssettings) bezieht sich gleichermaßen auf Tageseltern, Kindergruppenbetreuer*innen sowie auf Elementarpädagoginnen und -pädagogen.

Der Online-Bogen zum Thema Einzelintegration wurde von 1.100 Personen bearbeitet. Insgesamt konnten **997 Fragebögen** für die Auswertung herangezogen werden. Einbezogen wurden alle Fragebögen, die alle vier verpflichtenden Fragen beantwortet haben sowie insgesamt mehr als 50% der Fragen. 103 Fragebögen wurden ausgeschieden.

Die folgenden Tabellen zeigen den Rücklauf jeweils für Fachkräfte und Betreiber*innen:

Tabelle 3: Fragebogenrücklauf differenziert nach Fachkraft und Betreiber*in

| | # | % |
|---------------|------------|--------|
| Fachkraft | 783 | 78,5% |
| Betreiber*in | 214 | 21,5% |
| Gesamt | 997 | 100,0% |

*Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte & Betreiber*innen*

Beinahe 80% der Erhebungsbögen wurden von Betreuungsfachkräften beantwortet. Etwas über 20% der auswertbaren Fragebögen fallen in den Bereich der Betreiber*innen – das sind 214 Trägerorganisationen. Bei 394 an Betreiber*innen versandte Fragebögen beträgt die Rücklaufquote hier ca. 55%.

In der folgenden Tabelle ist der Rücklauf differenziert nach Betreuungsfachkräften dargestellt.

Tabelle 4: Fragebogenrücklauf - Fachkräfte

| | # | % |
|-------------------------------|------------|--------|
| Elementarpädagogin/-pädagogin | 566 | 72,3% |
| Kindergruppenbetreuer*in | 115 | 14,7% |
| Tagesmutter/Tagesvater | 102 | 13,0% |
| Gesamt | 783 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte

Tabelle 4 zeigt, dass die meisten Fragebögen von Fachkräften im Kindergarten beantwortet wurden – das sind rund 57% aller Fragebögen.

13% der Fragebögen wurden von Tageseltern beantwortet. Der Fragebogen wurde an 204 Tageseltern verschickt, damit beträgt die Rücklaufquote hier genau 50%.

Tabelle 5 gibt Aufschluss darüber, wie sich der Rücklauf in Zusammenhang mit der Anzahl der Standorte verhält.

Tabelle 5: Fragebogenrücklauf Betreiber*innen von mehreren Einrichtungen und Größe

| | mehrere Kindergruppen | | | mehrere Kindergärten | | | Rücklauf gesamt | |
|-------------------------------|-----------------------|----|----------|----------------------|----|----------|-----------------|-------|
| | Bewilligung | | Rücklauf | Bewilligung | | Rücklauf | | |
| | # | # | Quote | # | # | Quote | # | Quote |
| TO bis zu 5 Standorte | 211 | 34 | 16,1% | 176 | 12 | 6,8% | 46 | 11,8% |
| TO 6 – 10 Standorte | 5 | 4 | 80,0% | 4 | 2 | 50,0% | 6 | 66,6% |
| TO mit mehr als 10 Standorten | 3 | 2 | 66,6% | 8 | 8 | 100,0% | 10 | 90,9% |
| Gesamt | 219 | 40 | 100,0% | 188 | 22 | 100,0% | 62 | 15,2% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration – Betreiber*innen mehrerer Einrichtungen und Gruppe Recht

Die meisten von Betreiberinnen und Betreibern beantworteten Fragebögen stammen von kleinen Trägerorganisationen (TO) mit bis zu 5 Kindergruppen; diese stellen auch zahlenmäßig die größte Gruppe dar. Allerdings gibt es hier nur eine Rücklaufquote von 16%, im Kindergartenbereich liegt die Rücklaufquote gar nur bei knapp 7%. Bei großen Trägerorganisationen ist die Rücklaufquote wesentlich höher. Alle Betreiber*innen von mehr als 10 Kindergarten-Standorten haben den Fragebogen beantwortet.

Die geringe Rücklaufquote bei kleineren Trägerorganisationen muss insofern beachtet werden, da die hier geführten Betreuungseinrichtungen über keine Integrationsgruppen verfügen und somit zur priorisierten Zielgruppe dieser Erhebung gehören.

5.1 Einbettung in die Betreuungslandschaft in Wien

In Wien stehen für die Bildung und Betreuung von Kindern 5.509 Betreuungsgruppen (Tageseltern, Kindergruppen, Gruppen in Kindergärten) zur Verfügung (siehe Tabelle 1, Seite 8).

Für die Befragung zur Situation hinsichtlich Einzelintegration sind alle Betreuungseinrichtungen bedeutsam, die nicht als Integrationsgruppen bzw. heilpädagogische Gruppen im Sinne des Wiener Kindergartengesetzes (§ 3 Abs. 1 Z 2 lit. a und b WKGG) bewilligt sind. Dieser Angabe folgend reduziert sich die Anzahl der entsprechenden Gruppen in Kindergärten auf 4.320. Demnach sind insgesamt 5.083 Gruppen im Zusammenhang mit der Betreuung von Einzelintegrationskindern bei Tageseltern, in Kindergruppen und in Kindergärten für diese Erhebung von Bedeutung, wie in Tabelle 6 dargestellt.

Tabelle 6: Betreuungsmöglichkeiten in Wien (Gruppen)

| | Anzahl der Gruppen |
|---|--------------------|
| Betreuung bei Tageseltern, in Kindergruppen und Kindergärten | 5.509 |
| Integrationsgruppen & Heilpädagogische Gruppen | 426 |
| Anzahl der für die Erhebung relevanten Gruppen (Differenz) | 5.083 |

Quelle: Wiener Kinder- und Jugendhilfe, Gruppe Recht

Den gesetzlichen Grundlagen folgend kann die in Tabelle 6 dargestellte Anzahl der Gruppen mit der Anzahl der Fachkräfte gleichgesetzt werden, da in den für die Erhebung relevanten Betreuungsformen gemäß § 3 Abs. 1 Z 1 bis 5 Wiener Kindergartenverordnung als Mindestanzahl eine Fachkraft pro Gruppe vorgesehen ist. Damit ergibt sich eine Zielgruppengröße im Bereich der Fachkräfte von 5083.

In Tabelle 7 wird dargestellt, in welchem Verhältnis die beantworteten Fragebögen zu den vorhandenen Gruppen bzw. den Fachkräften stehen:

Tabelle 7: Rücklaufquote differenziert nach Fachkräften

| | Gruppen bzw. Fachkräfte | beantwortete Fragebögen | Rücklauf-Quote |
|--|-------------------------|-------------------------|----------------|
| Tageseltern | 204 | 102 | 50,0% |
| Kindergruppen | 559 | 115 | 20,5% |
| Gruppen bzw. Fachkräfte in Kindergartengruppen | 4.320 | 566 | 12,9% |
| Gruppen bzw. Fachkräfte gesamt | 5.083 | 783 | 15,4% |

Quelle: Wiener Kinder- und Jugendhilfe, Gruppe Recht

Wie aus Tabelle 7 ersichtlich, nimmt die Rücklaufquote ab, je indirekter der Weg der Befragung verläuft. Tageseltern wurden einzeln direkt per E-Mail kontaktiert. Hier beträgt die Rücklaufquote 50%. Bei Kindergruppen gibt es pro Standort nur eine Betreuungsgruppe. Mit der Weiterleitung der Fragebögen an die Kindergruppenbetreuerpersonen wurden die Betreiber*innen beauftragt, da kein direkter E-Mail-Kontakt zwischen Behörde und den einzelnen Betreuerpersonen besteht. Hier reduziert sich die Rücklaufquote auf 20,5%. Eine weitere Reduktion ergibt sich durch einen zusätzlichen Verteilungsfaktor im Bereich Kindergarten. Auch für den Kindergartenbereich wurden die Betreiber*innen gebeten, den Fragebogen an die Fachkräfte weiterzuleiten. Hier wird der Link für die Erhebung von den Betreiberinnen und Betreibern an die Standorte und dann an die einzelnen Gruppen bzw. Fachkräfte in den jeweiligen Gruppen weitergeleitet, da auch hier keine direkten Kontaktdaten der Fachkräfte der Behörde zur Verfügung stehen. Die Rücklaufquote beträgt im Bereich Kindergarten nur mehr knapp 13%.

6 Darstellung der Ergebnisse

In Kapitel 6 werden die Ergebnisse der Erhebung gemäß der Fragestränge dargestellt. Zu Beginn wird die grundsätzliche Erfahrung mit Einzelintegration dargestellt sowie Ergebnisse zu Zeitpunkt der Information und Art der Beeinträchtigung. Anschließend werden Ergebnisse im Zusammenhang mit der Weiterführung von und mit Bereitschaft für Einzelintegration erläutert.

In Kapitel 6.5 werden detaillierte Ergebnisse zu Gelingenbedingungen dargestellt. Es folgen anschließend die Ergebnisse zu den Hindernisgründen und zur Bereitschaft. Abschließend werden die Angaben zu den Hindernisgründen mit denen der grundsätzlichen Bereitschaft verglichen.

6.1 Erfahrung mit Einzelintegration

Ziel der Befragung ist es, Grundlagen für eine rasche und adäquate Verbesserung des Platzangebotes hinsichtlich der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung zu erheben.

In diesem Kapitel wird die Erfahrung hinsichtlich Einzelintegration bei den unterschiedlichen Fachkräften bzw. Betreiber*innen erörtert. Besonders in den Fokus rücken all jene Fachkräfte, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Kind im Sinne einer Einzelintegration gefördert haben. In diesem Zusammenhang werden die Ergebnisse hinsichtlich des Zeitpunkts der Information (des Integrationsbedarfs) sowie Analysen zur Art der Beeinträchtigung der betreuten Integrationskinder dargestellt.

Für die Erhebung der Erfahrung wurden Fachkräfte und Betreiber*innen gefragt, ob es seit September 2021 bis zum Zeitpunkt der Befragung ein Kind mit Betreuung/Förderung im Sinne einer Einzelintegration gibt bzw. gab.

In Tabelle 8 wird die Erfahrung in der Betreuung eines Einzelintegrationskindes der unterschiedlichen Betreuungsfachkräfte dargestellt.

Tabelle 8: Erfahrung in der Betreuung eines Einzelintegrationskindes – Fachkräfte

| | Erfahrung Einzelintegration | | | | | |
|------------------------|-----------------------------|-------|------|-------|--------|--------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| Fachkraft Kindergarten | 327 | 57,8% | 239 | 42,2% | 566 | 100,0% |
| Fachkraft Kindergruppe | 34 | 29,6% | 81 | 70,4% | 115 | 100,0% |
| Fachkraft Tageseltern | 16 | 15,7% | 86 | 84,3% | 102 | 100,0% |
| Gesamt | 377 | 48,1% | 406 | 51,9% | 783 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte

Die drei Berufsgruppen unterscheiden sich deutlich in der Erfahrung von Einzelintegration. Am häufigsten haben Fachkräfte im Kindergarten ein Einzelintegrationskind betreut (58%), gefolgt von Fachkräften in Kindergruppen (30%) und Tageseltern (16%).

Der Unterschied ist hochsignifikant (Chi-Quadrat = 79,97; $p = ,001$).

Unterschiede in der Erfahrung mit Einzelintegrationskindern gibt es auch in der Gruppe der Betreiber*innen. Für diese Analyse wurde bei den Kindergärten und Kindergruppen die Größe der Betreuungseinrichtungen berücksichtigt. Aufgrund der kleinen Fallzahl (7) werden Tageselterneinrichtungen ausgeklammert.

Die unterschiedlichen Ergebnisse hinsichtlich Erfahrung in der Betreuung eines Einzelintegrationskindes werden differenziert nach Größe der Trägerorganisationen (TO) in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9: Betreuung eines Einzelintegrationskindes – Betreiber*innen

| | Betreuung eines Einzelintegrationskindes | | | | | |
|---------------------------|--|-------|------|-------|--------|--------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| TO eines Kindergartens | 38 | 44,7% | 47 | 55,3% | 85 | 100,0% |
| TO einer Kindergruppe | 18 | 30,0% | 42 | 70,0% | 60 | 100,0% |
| TO mehrerer Kindergruppen | 16 | 40,0% | 24 | 60,0% | 40 | 100,0% |
| TO mehrerer Kindergärten | 17 | 77,3% | 5 | 22,7% | 22 | 100,0% |
| Tageselterneinrichtungen | 6 | 85,7% | 1 | 14,3% | 7 | 100,0% |
| Gesamt | 95 | 44,4% | 119 | 55,6% | 214 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Betreiber*innen

Am häufigsten wurden Kinder im Sinne einer Einzelintegration von Betreiber*innen mehrerer Kindergärten betreut (77%). Der Unterschied ist hochsignifikant (Chi-Quadrat = 14,93; $p = ,002$).

6.1.1 Zeitpunkt der Information des Integrationsbedarfs

Für die Betreuung eines Kindes im Sinne einer Einzelintegration ist der Zeitpunkt der Information hinsichtlich des Integrationsbedarfs/des erhöhten Förderbedarfs von wesentlicher Bedeutung: Es können zeitgerecht bzw. vorab entsprechende Vorbereitungen getroffen werden. So können z.B. notwendige räumliche Adaptionen schon vor der Betreuungszeit stattfinden und entsprechende (Förder-) Materialien angeschafft werden, Fachwissen kann eingeholt (Weiterbildung) und ein unterstützendes Netzwerk vorab aufgebaut werden. Es können außerdem vorbereitende Gespräche mit allen Beteiligten (Eltern, Kinder, Personal) geführt sowie Überlegungen zu pädagogischen Maßnahmen vorzeitig angestellt werden. Damit stellt der Zeitpunkt der Information hinsichtlich Integrations- bzw. Förderbedarf einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.

Im Zuge der Erhebung wurden (ausschließlich) Betreuungsfachkräfte mit Integrationserfahrung gefragt, wann sie von der Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischen Erkrankung des Integrationskindes erfahren haben. Für die Antwort konnte zwischen *VOR der Aufnahme*, *BEI der Aufnahme* und *Der Integrationsbedarf/erhöhte Förderbedarf zeigte sich erst im Laufe der Betreuung* gewählt werden. Das Ergebnis dazu wird in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 10: Zeitpunkt der Information

| | # | % |
|------------------------|-----|--------|
| VOR der Aufnahme | 56 | 14,9% |
| BEI der Aufnahme | 41 | 10,9% |
| Im Laufe der Betreuung | 280 | 74,3% |
| Gesamt | 377 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte

Tabelle 10 zeigt, dass ca. 75% der Fachkräfte erst im Laufe der Betreuung den Integrationsbedarf bzw. erhöhten Förderbedarf eines Kindes erfahren/feststellen.

Damit können beinahe dreiviertel der befragten Fachkräfte keine vorbereitenden Maßnahmen treffen, die auch Einfluss auf den Erfolg einer Einzelintegration haben.

6.1.2 Art der Beeinträchtigung

Im folgenden Kapitel wird das Ergebnis im Zusammenhang mit der Art der Beeinträchtigung, Behinderung bzw. chronischen Erkrankung von Einzelintegrationskindern beschrieben. Das Erkenntnisinteresse bezieht sich dabei auf die Fragestellung, welche Beeinträchtigungen, Behinderungen und chronische Erkrankungen im Betreuungssetting vorkommen. Dazu wurden im Fragebogen – in Anlehnung an die Rheinland-Kita-Studie (Kißgen et al. 2019, 2021) – folgende Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen aufgezählt:

- Entwicklungsverzögerung
- Verhaltensstörung (Autismus, Störung des Sozialverhaltens, ...)
- geistige Behinderung
- körperliche Behinderung
- Hörbehinderung
- Sehbehinderung
- Sprachbehinderung
- Mehrfachbehinderung
- chronische Erkrankung
- andere Beeinträchtigung

In den Kapiteln 6.2.2 und 6.3.1 wird erörtert, ob es einen Unterschied zwischen den Arten der Beeinträchtigung von Einzelintegrationskindern im Hinblick auf eine Weiterführung der Betreuung oder hinsichtlich der Bereitschaft für eine Betreuung gibt.

Zunächst wird der grundsätzlichen Frage nach den Beeinträchtigungsarten nachgegangen. Dazu wurden bei der Erhebung Fachkräfte, die bereits Erfahrung mit Einzelintegration haben gebeten, die (dominante) Art der Beeinträchtigung, Behinderung oder chronischen Erkrankung des Integrationskindes anzugeben. Diese Frage wurde ausschließlich an Betreuungsfachkräfte gerichtet.

Tabelle 11: Beeinträchtigung – Fachkräfte (Betreuungsjahr 2021/2022 insgesamt)

| | # | % | Gültige % | Kumulierte % |
|---|-----|--------|-----------|--------------|
| Verhaltensstörung | 224 | 59,4% | 59,6% | 59,6 % |
| Entwicklungsverzögerung | 72 | 19,1% | 19,1% | 78,7% |
| Mehrfachbehinderung, chronische Erkrankung, andere Beeinträchtigungen/Behinderungen | 64 | 17,0% | 17,0% | 95,7% |
| Sprachbehinderung | 16 | 4,2% | 4,3% | 100,0% |
| Gesamt | 376 | 99,7% | 100,0% | |
| Fehlend | 1 | 0,3% | | |
| Gesamt | 377 | 100,0% | | |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung

Tabelle 11 zeigt, dass von den Fachkräften mit Erfahrung die Beeinträchtigung *Verhaltensstörung* mit Abstand am häufigsten genannt wird (60%).

Verhaltensstörungen und Entwicklungsverzögerung gemeinsam betragen beinahe 80% der Beeinträchtigungen.

In Tabelle 12 wird erläutert, wie sich die Art der Beeinträchtigung, Behinderung bzw. chronischen Erkrankung zum Betreuungssetting verhält.

Tabelle 12: Beeinträchtigung nach KDG, KG und TE (Betreuungsjahr 2021/2022 insgesamt)

| | Art der Beeinträchtigung | | | | | | | | | |
|-----------------|--------------------------|-------|-------------------------|-------|---------------------|-------|-------------------|-------|--------|--------|
| | Verhaltensstörung | | Entwicklungsverzögerung | | Mehrfachbehinderung | | Sprachbehinderung | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % | # | % | # | % |
| FK Kindergarten | 199 | 61,0% | 64 | 19,6% | 52 | 16,0% | 11 | 3,4% | 326 | 100,0% |
| FK Kindergruppe | 19 | 55,9% | 7 | 20,6% | 5 | 14,7% | 3 | 8,8% | 34 | 100,0% |
| FK TE | 6 | 37,5% | 1 | 6,3% | 7 | 43,8% | 2 | 12,5% | 16 | 100,0% |
| Gesamt | 224 | 59,6% | 72 | 19,1% | 64 | 17,0% | 16 | 4,3% | 376 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte

Die drei Berufsgruppen unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der Beeinträchtigungsformen. Am häufigsten haben im Betreuungsjahr 2021/2022 Fachkräfte im Kindergarten ein Einzelintegrationskind mit Verhaltensstörung betreut (61%), gefolgt von Fachkräften in Kindergruppen (56%). Tageseltern gaben die Betreuung eines Kindes mit Verhaltensstörung mit 38% an.

Der Unterschied ist signifikant (Chi-Quadrat = 12,83; $p = 0,012$). Für den Signifikanztest wurden Mehrfachbehinderung und Sprachbehinderung zusammengefasst.

6.2 Weiterführung der Einzelintegration

Eine wichtige Frage bezieht sich darauf, ob die Betreuung eines Kindes im Sinne einer Einzelintegration im nächsten Jahr fortgesetzt werden kann. Dazu wurden Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen befragt, ob die Einzelintegration eines Kindes mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung in der Einrichtung/Betreuung weitergeführt wird.

Für die folgende Darstellung wurden jene Kinder, deren Betreuung nicht fortgesetzt wird, weil sie im nächsten Jahr die Volksschule besuchen, ausgeschlossen (insgesamt 35 Kinder).

In Tabelle 13 wird dargestellt, für wie viele Betreuungsfachkräfte es möglich war, die Betreuung im Sinne einer Einzelintegration weiterzuführen.

Tabelle 13: Weiterführung der Betreuung eines Einzelintegrationskindes – Fachkräfte

| | Weitere Betreuung eines Einzelintegrationskindes | | | | | |
|------------------------|--|-------|------|-------|--------|--------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| Fachkraft Kindergarten | 234 | 79,1% | 62 | 20,9% | 296 | 100,0% |
| Fachkraft Kindergruppe | 25 | 83,3% | 5 | 16,7% | 30 | 100,0% |
| Tageseltern | 15 | 93,8% | 1 | 6,3% | 16 | 100,0% |
| Gesamt | 274 | 80,1% | 68 | 19,9% | 342 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte

Tabelle 13 zeigt, dass es für rund 80% der befragten Betreuungsfachkräfte möglich war, die Betreuung eines Einzelintegrationskindes weiterzuführen. Zirka 20% der Betreuungsfachkräfte geben an, dass die Betreuung beendet bzw. abgebrochen wurde.

Zwischen den Berufsgruppen gibt es hinsichtlich der Weiterbetreuung keine relevanten Unterschiede.

In Tabelle 14 (nächste Seite) wird die Weiterführung der Betreuung eines Einzelintegrationskindes aus der Perspektive der Betreiber*innen dargestellt. Für diese Analyse wurde bei den Kindergärten und Kindergruppen die Größe der Betreuungseinrichtungen berücksichtigt. Aufgrund der kleinen Fallzahl (6) werden Tageselterneinrichtungen ausgeklammert.

Tabelle 14: Weiterführung der Betreuung eines Einzelintegrationskindes – Betreiber*innen

| | Weitere Betreuung eines Einzelintegrationskindes | | | | | |
|---------------------------|--|--------|------|-------|--------|--------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| TO eines Kindergartens | 31 | 81,6% | 7 | 18,4% | 38 | 100,0% |
| TO einer Kindergruppe | 15 | 83,3% | 3 | 16,7% | 18 | 100,0% |
| TO mehrerer Kindergruppen | 13 | 86,7% | 2 | 13,3% | 15 | 100,0% |
| TO mehrerer Kindergärten | 15 | 93,8% | 1 | 6,3% | 16 | 100,0% |
| Tageselternrichtungen | 6 | 100,0% | 0 | 0,0% | 6 | 100,0% |
| Gesamt | 80 | 86,0 | 13 | 14,0% | 93 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Betreiber*innen

Bei der Weiterführung der Betreuung von Einzelintegrationskindern gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Betreiber*innen hinsichtlich der Größe der Trägerorganisation (TO).

Der Vergleich zwischen Betreiber*innen und Fachkräften hinsichtlich des Fortsetzens der Betreuung im Sinne einer Einzelintegration ergibt keinen signifikanten Unterschied. Betreiber*innen geben etwas häufiger (86%) als Fachkräfte (80%) an, dass eine Betreuung im nächsten Jahr fortgesetzt werden kann. Volksschulkinder wurden aus der Berechnung ausgeschlossen.

6.2.1 Weiterführung und Zeitpunkt der Information

In Kapitel 6.1.1 wurden bereits wesentliche Aspekte im Zusammenhang mit dem Zeitpunkt der Information über einen Integrations- bzw. erhöhten Förderbedarf angeführt. Im folgenden Abschnitt wird analysiert, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt der Information und der Weiterführung der Betreuung gibt.

In Tabelle 15 (nächste Seite) ist dargestellt, wie sich der Zeitpunkt der Information auf die Weiterführung der Betreuung auswirkt. Die Angaben beziehen sich auf die Antworten der Betreuungsfachkräfte.

Tabelle 15: Zeitpunkt der Information und Weiterführung versus Beenden der Betreuung

| | Weiterführung der Einzelintegration | | | | | |
|------------------------|-------------------------------------|-------|------|-------|--------|--------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| VOR der Aufnahme | 49 | 92,5% | 4 | 7,5% | 53 | 100,0% |
| BEI der Aufnahme | 27 | 81,8% | 6 | 18,2% | 33 | 100,0% |
| Im Laufe der Betreuung | 198 | 77,3% | 58 | 22,7% | 256 | 100,0% |
| Gesamt | 274 | 80,1% | 68 | 19,9% | 342 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte

Der Zeitpunkt der Information weist einen Zusammenhang mit der Weiterführung bzw. dem Beenden der Betreuung auf. Wurde die Information bereits vor der Aufnahme des Kindes weitergegeben, kann die Betreuung signifikant häufiger fortgesetzt werden (ca. 93%) als bei späterer Information. Das bedeutet, dass beinahe ein Viertel der Betreuungen im Sinne einer Einzelintegration abgebrochen bzw. nicht weitergeführt werden, wenn der erhöhte Förderbedarf erst im Laufe der Betreuung erkannt wird. Der Unterschied ist signifikant (Chi-Quadrat = 6,36; $p = ,042$).

6.2.2 Weiterführung und Art der Beeinträchtigung

Im folgenden Abschnitt wird dargestellt, ob es einen Zusammenhang zwischen der Art der Beeinträchtigung von Einzelintegrationskindern und der Weiterführung der Betreuung gibt. Für diese Analyse wurden ausschließlich die Antworten von Betreuungsfachkräften herangezogen.

Die nächste Tabelle zeigt die Verteilung der Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit Weiterführung und Beendigung der Einzelintegration.

Tabelle 16: Beeinträchtigung bei fortgesetzter versus beendeter Einzelintegration

| | Art der Beeinträchtigung | | | | | | | | | |
|------------------|--------------------------|-------|-------------------------|-------|---------------------|-------|-------------------|------|--------|--------|
| | Verhaltensstörung | | Entwicklungsverzögerung | | Mehrfachbehinderung | | Sprachbehinderung | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % | # | % | # | % |
| Fortsetzung JA | 153 | 56,0% | 58 | 21,2% | 48 | 17,6% | 14 | 5,4% | 273 | 100,0% |
| Fortsetzung NEIN | 52 | 76,5% | 7 | 10,3% | 8 | 11,8% | 1 | 1,5% | 68 | 100,0% |
| Gesamt | 205 | 60,1% | 65 | 19,1% | 56 | 16,4% | 15 | 4,4% | 341 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung

Aus Tabelle 16 ist ersichtlich, dass der Anteil der Beeinträchtigung *Verhaltensstörung* unter den Kindern, deren Einzelintegration nicht fortgesetzt werden konnte, signifikant höher ist, als unter den Kindern, bei denen die Betreuung fortgesetzt wurde. Bei der Gruppe, in der es keine Weiterführung

der Einzelintegration gab, liegt der Anteil der Verhaltensstörung bei 77%. Bei Weiterführung der Einzelintegration liegt der Anteil der Verhaltensstörung bei 56%. Kinder mit Verhaltensstörung werden also eher nicht weiter betreut, als Kinder mit anderen Beeinträchtigungen.

Bei allen anderen Beeinträchtigungen ist das Verhältnis umgekehrt: Kann die Einzelintegration nicht fortgesetzt werden, sinkt der Anteil der Kinder mit Entwicklungsverzögerung (10%), Mehrfachbehinderung, Sprachbehinderung und den anderen Beeinträchtigungen.

Der Unterschied ist signifikant (Chi-Quadrat = 9,55; $p = 0,008$). Für den Signifikanztest wurden Mehrfachbehinderung und Sprachbehinderung zusammengefasst.

Im nächsten Schritt wird die Art der Beeinträchtigung und die Weiterführung differenziert nach Betreuungssetting erläutert.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit dem Betreuungssetting in der Gruppe, in der die Einzelintegration weitergeführt wurde.

Tabelle 17: Beeinträchtigung – Fachkräfte (bei fortgeführter Einzelintegration)

| | Art der Beeinträchtigung | | | | | | | | | |
|-----------------|--------------------------|-------|-------------------------|-------|---------------------|-------|-------------------|-------|--------|--------|
| | Verhaltensstörung | | Entwicklungsverzögerung | | Mehrfachbehinderung | | Sprachbehinderung | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % | # | % | # | % |
| FK Kindergarten | 135 | 57,9% | 52 | 22,3% | 36 | 15,5% | 10 | 4,3% | 233 | 100,0% |
| FK Kindergruppe | 13 | 52,0% | 5 | 20,0% | 5 | 20,0% | 2 | 8,0% | 25 | 100,0% |
| FK TE | 5 | 33,3% | 1 | 6,7% | 7 | 46,7% | 2 | 13,3% | 15 | 100,0% |
| Gesamt | 153 | 56,0% | 58 | 21,2% | 48 | 17,6% | 14 | 5,1% | 273 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte

Die drei Berufsgruppen unterscheiden sich deutlich in Bezug auf die Beeinträchtigungsformen der weiterbetreuten Einzelintegrationskinder.

Am häufigsten haben im Betreuungsjahr 2021/2022 Fachkräfte in den Kindergärten angegeben, dass die Betreuung eines Einzelintegrationskindes mit Verhaltensstörung weitergeführt werden kann (58%), gefolgt von den Fachkräften in Kindergruppen (52%). Tageseltern geben den Anteil der weitergeführten Betreuung eines Einzelintegrationskindes mit Verhaltensstörung mit 33% an.

Der Unterschied ist signifikant (Chi-Quadrat = 13,64; $p = 0,009$). Für den Signifikanztest wurden Mehrfachbehinderung und Sprachbehinderung zusammengefasst.

6.3 Grundsätzliche Bereitschaft für Einzelintegration

Im folgenden Kapitel wird die grundsätzliche Bereitschaft von Fachkräften und Betreiber*innen hinsichtlich Einzelintegration dargestellt. In die Analyse werden all jene Betreiber*innen und Betreuungsfachkräfte miteinbezogen, die 2021/2022 kein Einzelintegrationskind betreut haben.

Dazu wurde in der Erhebung gefragt, ob es grundsätzlich – unter bestimmten Bedingungen – vorstellbar ist, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen.

Zunächst wird ein Vergleich hinsichtlich Bereitschaft zwischen Fachkräften und Betreiber*innen dargestellt. Anschließend wird auf die Bereitschaft der einzelnen Betreuungsfachgruppen näher eingegangen. Im Kapitel 6.3.1 wird das Ergebnis hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Bereitschaft und Art der Beeinträchtigung beschrieben.

In Tabelle 18 wird dargestellt, ob sich Fachkräfte und Betreiber*innen hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes unterscheiden.

Tabelle 18: Bereitschaft zur Einzelintegration bei Fachkräften und Betreiber*innen

| | Grundsätzliche Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes | | | | | |
|--------------|--|-------|------|-------|--------|--------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| Fachkraft | 249 | 61,3% | 157 | 38,7% | 406 | 100,0% |
| Betreiber*in | 55 | 46,2% | 64 | 53,8% | 119 | 100,0% |
| Gesamt | 304 | 57,9% | 221 | 42,1% | 525 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte & Betreiber*innen

Tabelle 18 zeigt, dass Fachkräfte, die im Betreuungsjahr 2021/2022 keine Einzelbetreuung durchgeführt haben, insgesamt ein wesentlich größeres Potential aufweisen als Betreiber*innen: Während 61% der Fachkräfte angeben, dass sie grundsätzlich bereit wären, ein Einzelintegrationskind zu betreuen, trifft das nur auf 46% der Betreiber*innen zu. Der Unterschied ist hochsignifikant (Chi-Quadrat = 8,62; $p = ,003$).

Der Blick richtet sich nun auf die Fachkräfte. Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse hinsichtlich der grundsätzlichen Bereitschaft zur Betreuung von Einzelintegrationskindern betreffend Fachkräfte, die im Betreuungsjahr 2021/2022 keine Einzelintegration durchgeführt haben.

Tabelle 19: Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes bei Fachkräften

| | Grundsätzliche Bereitschaft/Motivation für/zur Einzelintegration | | | | | |
|------------------------|--|-------|------|-------|--------|--------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| Fachkraft Kindergarten | 150 | 62,8% | 89 | 37,2% | 239 | 100,0% |
| Fachkraft Tageseltern | 61 | 70,9% | 25 | 29,1% | 86 | 100,0% |
| Fachkraft Kindergruppe | 38 | 46,9% | 43 | 53,1% | 81 | 100,0% |
| Gesamt | 249 | 61,3% | 157 | 38,7% | 406 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte, die keine Einzelbetreuung durchgeführt haben

Die drei Berufsgruppen unterscheiden sich deutlich in der grundsätzlichen Bereitschaft zur Betreuung von Einzelintegrationskindern. 71% der Tageseltern zeigen eine grundsätzliche Bereitschaft. Fachkräfte in Kindergruppen hingegen formulieren eine geringe Bereitschaft.

Bemerkenswert ist, dass gerade die Gruppe der Fachkräfte, die im Betreuungsjahr 2021/2022 anteilmäßig am seltensten Einzelbetreuungen durchgeführt hat, am häufigsten angibt, sich grundsätzlich vorstellen zu können, Einzelbetreuungen durchzuführen. Der Unterschied ist hochsignifikant (Chi-Quadrat = 10,65; $p = ,005$).

Nun wird der Fokus auf die Betreiber*innen gerichtet und gefragt, ob es einen Unterschied in der Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes zwischen den einzelnen Betreiber*innen hinsichtlich der Größe der Trägerorganisation gibt.

Die folgende Tabelle analysiert die Gruppe der Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/2022 keine Einzelintegration durchgeführt haben, hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Bereitschaft zur Betreuung/Aufnahme eines Einzelintegrationskindes.

Tabelle 20: Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes bei Betreiber*innen

| | Grundsätzliche Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes | | | | | |
|-------------------------------------|--|--------------|-----------|--------------|------------|---------------|
| | ja | | nein | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| Betreiber*in eines Kindergartens | 23 | 48,9% | 24 | 51,1% | 47 | 100,0% |
| Betreiber*in einer Kindergruppe | 17 | 40,5% | 25 | 59,5% | 42 | 100,0% |
| Betreiber*in mehrerer Kindergruppen | 11 | 45,8% | 13 | 54,2% | 24 | 100,0% |
| Betreiber*in mehrerer Kindergärten | 3 | 60,0% | 2 | 40,0% | 5 | 100,0% |
| Tageselterneinrichtungen | 1 | 100,0% | 0 | 0,0% | 1 | 100,0% |
| Gesamt | 55 | 46,2% | 64 | 53,8% | 119 | 100,0% |

*Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Betreiber*innen, die keine Einzelbetreuung durchgeführt haben*

Die Ergebnisse zwischen den einzelnen Betreiber*innengruppen unterscheiden sich nicht wesentlich. Allerdings besteht bei knapp mehr als der Hälfte der Betreiber*innen keine grundsätzliche Bereitschaft zur Betreuung/Aufnahme eines Einzelintegrationskindes. Mit Ausnahme von Tageselterneinrichtungen und Trägerorganisationen mit mehreren Kindergärten überwiegt die Ablehnung – und hier muss auf die geringe Fallzahl hingewiesen werden: 3 von insgesamt 5 Betreiber*innen mehrerer Kindergärten geben an, dass sie grundsätzlich bereit wären, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen. Von Tageselterneinrichtungen gibt es für diese Fragestellung nur eine Antwort – und diese fällt pro Betreuung aus. Aufgrund der geringen Fallzahlen ist kein Signifikanztest möglich.

6.3.1 Bereitschaft und Art der Beeinträchtigung

Im vorangegangenen Kapitel wurde gezeigt, dass 61% der Fachkräfte und 46% der Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/2022 keine Einzelbetreuung durchgeführt haben, grundsätzlich dazu bereit wären. Im folgenden Kapitel wird analysiert, welche Formen der Beeinträchtigungen eher im Rahmen der Einzelintegration Berücksichtigung finden würden und welche weniger.

Die folgende Tabelle zeigt die grundsätzliche Bereitschaft von Fachkräften und Betreiber*innen hinsichtlich der Art der Beeinträchtigung bzw. Behinderung.

Tabelle 21: Grundsätzliche Bereitschaft zur Einzelintegration und Art der Beeinträchtigung

| | Grundsätzliche Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes (Mehrfachnennungen möglich) | | | | | |
|-------------------------|---|--------|--------------|--------|--------|--------|
| | Fachkraft | | Betreiber*in | | Gesamt | |
| | # | % | # | % | # | % |
| Entwicklungsverzögerung | 213 | 93,8% | 48 | 92,3% | 261 | 93,5% |
| Sprachbehinderung | 169 | 74,4% | 33 | 63,5% | 202 | 72,4% |
| Chronische Erkrankung | 139 | 61,2% | 32 | 61,5% | 171 | 61,3% |
| Hörbehinderung | 126 | 55,5% | 27 | 51,9% | 153 | 54,8% |
| Verhaltensstörung | 124 | 54,6% | 23 | 44,2% | 147 | 52,7% |
| Körperliche Behinderung | 114 | 50,2% | 26 | 50,0% | 140 | 50,2% |
| Sehbehinderung | 97 | 42,7% | 21 | 40,4% | 118 | 42,3% |
| Geistige Behinderung | 75 | 33,0% | 9 | 17,3% | 84 | 30,1% |
| Mehrfachbehinderung | 38 | 16,7% | 5 | 9,6% | 43 | 15,4% |
| Gesamt | 227 | 100,0% | 52 | 100,0% | 279 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung – Fachkräfte & Betreiber*innen, die grundsätzlich zur Einzelintegration bereit sind

Die mit großem Abstand am häufigsten sowohl von Fachkräften als auch Betreiber*innen angegebene Form der Beeinträchtigung ist *Entwicklungsverzögerung*. Mehr als 90% können sich vorstellen im Rahmen der Einzelintegration Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung zu betreuen. Es folgen in der Rangreihe der Bereitschaft *Sprachbehinderung* und *chronische Erkrankung*. Zwischen Fachkräften und Betreiber*innen ergeben sich kaum Unterschiede. Von Fachkräften werden Sprachbehinderung (74% versus 64%) und Verhaltensstörung (55% versus 44%) etwas häufiger genannt.

Vorweggenommen sei der Kontrast zwischen den Beeinträchtigungen, die jene Fachkräfte angeben, die im Betreuungsjahr 2021/2022 eine Einzelbetreuung durchgeführt haben (siehe Kapitel 6.1.2). Die Verhaltensstörung ist mit Abstand die häufigste von den Fachkräften genannte Beeinträchtigung. Bei der Bereitschaft nimmt sie allerdings nur den 5. Rang ein.

6.4 Zusammenfassung – Erfahrung, Weiterführung, Bereitschaft

Im folgenden Kapitel werden die ersten Ergebnisse im Zusammenhang mit Erfahrung, Weiterführung und grundsätzlicher Bereitschaft für Einzelintegration zusammenfassend dargestellt.

Abbildung 2: Einzelintegration bei Fachkräften: Gelebte Praxis und grundsätzliche Chancen

| Wurde im Betreuungsjahr 2021/22 ein Kind im Sinne einer Einzelintegration betreut?* | | | | | |
|--|-----------------|--------------|-------------------|--------------|--|
| Fachkräfte n=783 | JA: ↓ | | NEIN: ↓ | | |
| | # | % | # | % | |
| Fachkraft Kindergarten | 327 | 57,8% | 239 | 42,2% | |
| Fachkraft Kindergruppe | 34 | 29,6% | 81 | 70,4% | |
| Fachkraft Tageseltern | 16 | 15,7% | 86 | 84,3% | |
| Gesamt | 377 | 48,1% | 406 | 51,9% | |

| Wird die Einzelintegration weitergeführt? n=342 (377 – 35 Volksschul Kinder) | | | | Ist Einzelintegration grundsätzlich vorstellbar? n=406 | | | | |
|--|-----------------|--------------|-------------------|--|-----------------|--------------|-------------------|--------------|
| | JA: ↓ | | NEIN: ↓ | | JA: ↓ | | NEIN: ↓ | |
| | # | % | # | % | # | % | # | % |
| Fachkraft Kindergarten | 234 | 79,1% | 62 | 20,9% | 150 | 62,8% | 89 | 37,2% |
| Fachkraft Kindergruppe | 25 | 83,3% | 5 | 16,7% | 38 | 46,9% | 43 | 53,1% |
| Fachkraft Tageseltern | 15 | 93,8% | 1 | 6,3% | 61 | 70,9% | 25 | 29,1% |
| Gesamt | 274 | 80,1% | 68 | 19,9% | 249 | 61,3% | 157 | 38,7% |

Im Betreuungsjahr 2021/2022 haben Fachkräfte im Kindergarten im Vergleich zu den anderen Fachkräften am häufigsten Betreuungen im Sinne einer Einzelintegration durchgeführt (58%). Der Unterschied zu den anderen Betreuungsgruppen ist hochsignifikant.

Tageseltern haben zwar am seltensten Einzelbetreuungen durchgeführt, jedoch setzen sie die Einzelintegration am häufigsten fort (94% → 15 Tageseltern). Auch geben sie am häufigsten an, grundsätzlich zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes bereit zu sein (71% → 61 Tageseltern). Somit weist diese Fachkraftgruppe ein großes Potential auf.

Abbildung 3: Einzelintegration bei Betreiber*innen: Gelebte Praxis und grundsätzliche Chancen

Wurde im Betreuungsjahr 2021/22 ein Kind im Sinne einer Einzelintegration betreut?*

| Betreiber*innen (TO) n=214 | JA: ↓ | | NEIN: ↓ | |
|-------------------------------|-----------|--------------|------------|--------------|
| | # | % | # | % |
| TO eines Kindergartens | 38 | 44,7% | 47 | 55,3% |
| TO einer Kindergruppe | 18 | 30,0% | 42 | 70,0% |
| TO mehrerer Kindergruppen | 16 | 40,0% | 24 | 60,0% |
| TO mehrerer Kindergärten | 17 | 77,3% | 5 | 22,7% |
| Tageselterneinrichtungen | 6 | 85,7% | 1 | 14,3% |
| Gesamt | 95 | 44,4% | 119 | 55,6% |

| | Einzelintegration weitergeführt? n=93 (95 – 2 Volksschulkinder) | | | | Einzelintegration vorstellbar? n=119 | | | |
|---------------------------|--|--------------|------------|--------------|---|--------------|------------|--------------|
| | JA: ↓ | | NEIN: ↓ | | JA: ↓ | | NEIN: ↓ | |
| | # | % | # | % | # | % | # | % |
| TO eines Kindergartens | 31 | 81,6% | 7 | 18,4% | 23 | 48,9% | 24 | 51,1% |
| TO einer Kindergruppe | 15 | 83,3% | 3 | 16,7% | 17 | 40,5% | 25 | 59,5% |
| TO mehrerer Kindergruppen | 13 | 86,7% | 2 | 13,3% | 11 | 45,8% | 13 | 54,2% |
| TO mehrerer Kindergärten | 15 | 93,8% | 1 | 6,3% | 3 | 60,0% | 2 | 40,0% |
| Tageselterneinrichtungen | 6 | 100% | 0 | 0,0% | 1 | 100,0% | 0 | 0,0% |
| Gesamt | 80 | 86,0% | 13 | 14,0% | 55 | 46,2% | 64 | 53,8% |

Im Betreuungsjahr 2021/2022 haben Betreiber*innen von mehreren Kindergärten am häufigsten eine Betreuung im Sinne einer Einzelintegration ermöglicht bzw. durchgeführt (77%).

Betreiber*innen sind grundsätzlich weniger bereit zur Einzelintegration als Fachkräfte. Während insgesamt 61% der Fachkräfte angeben (s.o.) grundsätzlich bereit zu sein, geben das nur 46% der Betreiber*innen an. Dieser Unterschied ist hochsignifikant.

Weitere Ergebnisse (Zusammenfassung):

- **Zeitpunkt der Information:**

75% der Fachkräfte geben an, dass sie erst im Laufe der Betreuung den Integrations- bzw. erhöhten Förderbedarf eines Kindes erfahren/feststellen.

Wird die Information allerdings vor der Aufnahme des Kindes erteilt, kann die Betreuung signifikant häufiger fortgesetzt werden (93%). Beinahe ein Viertel der Betreuungen im Sinne einer Einzelintegration werden abgebrochen bzw. nicht fortgesetzt, wenn der erhöhte Förderbedarf erst im Laufe der Betreuung erkannt wird.

- **Art der Beeinträchtigung:**

Die häufigste Nennung von Beeinträchtigungen bezieht sich auf *Verhaltensstörung* (60%). Mit *Entwicklungsverzögerung* (zweithäufigste Nennung; 20%) ergibt das einen sehr großen Anteil von 80%. Kinder mit einer Verhaltensstörung wurden am häufigsten von Fachkräften im Kindergarten betreut (61%) und auch weitergeführt (58%).

Der Anteil der Beeinträchtigungen, mit denen Kinder nicht weiter betreut werden können ist bei den Verhaltensstörungen signifikant höher (77%). Bei der Weiterführung der Betreuung liegt der Anteil der Verhaltensstörungen bei 56%.

Im Zusammenhang mit der Bereitschaft liegt die Entwicklungsstörung bei den Beeinträchtigungen sowohl bei Betreiber*innen als auch bei Fachkräften an erster Stelle (mehr als 90%). Die Bereitschaft ein Kind mit einer Verhaltensstörung zu betreuen liegt bei Betreiber*innen und Fachkräften auf Platz 5.

6.5 Gelingensbedingungen - Ressourcen

Für die Identifikation von Gelingensbedingungen werden nun die Antworten aus der Erhebung in den Fokus gerückt, die in Zusammenhang mit einer Weiterführung der Einzelintegration stehen. Damit können Erfolgsfaktoren für eine Einzelintegration ermittelt werden. Welche Bedingungen bedarf es, damit Einzelintegration gelingen kann?

Kißgen et al. (2021) beziehen in die Rheinland-Kita-Studie (Betreuung von Kindern mit Behinderung in Tageseinrichtungen) einrichtungsbezogene Variablen ein und meinen damit beispielsweise die Lage der Einrichtung, die Größe, Gründe für die Aufnahme bzw. Nichtaufnahme von Kindern mit Behinderung (vgl. Kißgen et al. 2021, S. 24). In Anlehnung an die Studie von Kißgen et al. wurden für diese Erhebung einrichtungsabhängige Faktoren definiert. Dabei handelt es sich um Ressourcen, die Einrichtungen zur Verfügung stehen (oder eben nicht) und die für die Betreuung von Integrationskindern möglicherweise von Bedeutung sind.

In dieser Erhebung wurden personelle und zeitliche, räumliche und materielle sowie fachliche und finanzielle Ressourcen im Geltungsraum der Einrichtungen definiert und differenziert abgefragt. Das Forschungsinteresse kann mit folgenden Fragen umschrieben werden: Auf welche Ressourcen konnten Fachkräfte und Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/22 ein (oder mehrere) Einzelintegrationskind(er) betreut haben, zurückgreifen? Welche Ressourcen sind wichtig, welche nicht? Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Bewertung der Ressourcen zwischen den Fachkräften?

Die folgenden Abbildungen stellen jeweils die Antworten der jeweiligen Fachkraftgruppen dar. Für eine entsprechende Aussagekraft wird für den Vergleich innerhalb der verschiedenen Fachkräfte (Kindergarten, Kindergruppe, Tageseltern) ein Signifikanztest durchgeführt.

Die Antworten der Betreiber*innen werden insgesamt dargestellt.

Die folgende Tabelle (nächste Seite) gibt einen Überblick hinsichtlich der Antworten im Bereich der Ressourcen bei weitergeführter Einzelintegration (Gelingensbedingungen): Es wird die Stichprobengröße, das minimale und maximale Antwortverhalten sowie das Ergebnis in % dargestellt.

Tabelle 22: Stichprobengröße - Ressourcen

| | # Stichprobe | # beantwortete Fragen | % |
|---------------------------------|--------------|-----------------------|-----------|
| FK KDG (Fachkraft Kindergarten) | 234 | 194 – 216 | 83 – 92% |
| FK KG (Fachkraft Kindergruppe) | 25 | 21 – 25 | 84 – 100% |
| FK –TE (Fachkraft Tageseltern) | 15 | 13 – 14 | 87 – 93% |
| BTR (Betreiber*innen gesamt) | 80 | 68 – 78 | 85 – 97% |

Tabelle 22 zeigt, dass von den 234 Fachkräften im Kindergarten, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreuen und diese Betreuung auch weiterführen, zwischen 194 – 216 Befragte die Fragen im Bereich der Ressourcen beantwortet haben. Damit gibt es ein Antwortverhalten von 83 – 92%. Von 15 Tageseltern haben 13 – 14 die Fragen im Bereich der Ressourcen beantwortet.

Für die Ergebnisdarstellung wurden die Kategorien sehr (un)wichtig und eher (un)wichtig in (un)wichtig zusammengefasst. In der Darstellung finden sich nun drei Stufen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zur Ergebnisdarstellung im Bereich der Ressourcen.

Tabelle 23: Ergebnisdarstellung - Ressourcen

| | Ressource ist ... | | |
|---------------------------------|---|---|---|
| | gar nicht vorhanden | vorhanden aber unwichtig | vorhanden und wichtig |
| FK KDG (Fachkraft Kindergarten) |  |  |  |
| FK KG (Fachkraft Kindergruppe) |  |  |  |
| FK –TE (Fachkraft Tageseltern) |  |  |  |
| BTR (Betreiber*innen gesamt) |  |  |  |

Tabelle 23 zeigt die farbliche Darstellung des Antwortverhaltens im Bereich der Ressourcen.

6.5.1 Personelle und zeitliche Ressourcen

Im Zuge der Erhebung wurden Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreuen und die Betreuung weiterführen, gebeten anzugeben, welche Ressourcen im Hinblick auf die personelle und zeitliche Unterstützung in ihrer Einrichtung/Betreuung vorhanden sind und wie wichtig diese ihrer Meinung nach sind. Dabei wurden folgende personellen und zeitlichen Kriterien definiert:

- Zusatzpersonal zur Unterstützung der Betreuung
- Fachkenntnis/entsprechende Qualifikation
- bedarfsorientierte Fachberatung
- bedarfsorientierte therapeutische Unterstützung (Physio-, Ergotherapie, ...)
- Ressourcen für Beobachtung

- Ressourcen für Vorbereitungstätigkeiten (Vorbereitungsstunden)
- Besprechungszeit
- Austausch mit den Eltern
- Zeit für Einzel-Interaktionen und spezielle Fördermaßnahmen

In den beiden Abbildungen auf Seite 34 werden die Ergebnisse zu den Fragen hinsichtlich personeller und zeitlicher Ressourcen differenziert dargestellt.

Die Abbildungen 4 und 5 zeigen, dass es bei fünf von insgesamt neun abgefragten personellen und zeitlichen Ressourcen zwischen den verschiedenen Gruppen der Befragten signifikante Unterschiede gibt:

Fachkräften in Kindergruppen stehen die Ressourcen **Zusatzpersonal**, **Fachkenntnis** und **Besprechungszeit** am häufigsten zur Verfügung: Mehr als die Hälfte der Fachkräfte in Kindergruppen (56%) gibt an, dass **Zusatzpersonal** vorhanden und wichtig ist, während fast zwei Drittel der Betreiber*innen (60%), fast dreiviertel der Fachkräfte in Kindergärten (73%) und alle Tageseltern (100%) angeben, kein Zusatzpersonal zur Verfügung zu haben. Im Zusammenhang mit **Fachkenntnis** geben mehr als zwei Drittel der Fachkräfte in Kindergruppen (65%) an, dass diese Ressource vorhanden und wichtig ist. Mehr als die Hälfte der Tageseltern (57%) und der Betreiber*innen (54%) gibt an, dass Fachkenntnis vorhanden ist und als wichtig erachtet wird. Allerdings geben auch 21% der Tageseltern an, dass Fachkenntnis zwar vorhanden, aber nicht wichtig ist. Knapp die Hälfte der Fachkräfte im Kindergarten (51%) gibt an, dass Fachkenntnis nicht vorhanden ist. 84% der Fachkräfte in Kindergruppen, fast dreiviertel der Betreiber*innen (73%) und etwas mehr als die Hälfte der Fachkräfte in Kindergärten (54%) geben an, dass Besprechungszeit vorhanden und wichtig ist. Mehr als die Hälfte der Tageseltern (57%) geben an, keine Besprechungszeit zur Verfügung zu haben.

Einen signifikanten Unterschied gibt es auch in der Kategorie **Fachberatung**. Während fast dreiviertel der Tageseltern (71%), mehr als zwei Drittel der Fachkräfte im Kindergarten (69%) und mehr als die Hälfte der Betreiber*innen (57%) angeben, dass Fachberatung vorhanden und wichtig ist, wird von beinahe der Hälfte der Fachkräfte in Kindergruppen (48%) angegeben, dass Fachberatung nicht zur Verfügung steht.

Signifikant ist auch der Unterschied in der Kategorie **Einzelförderung (Zeit für Einzel-Interaktionen und spezielle Fördermaßnahmen)**: 71% der Tageseltern geben an, dass Zeit für Einzelförderung zur Verfügung steht. Mehr als die Hälfte der Betreiber*innen (52%), 44% der Fachkräfte in Kindergruppen sowie fast dreiviertel der Fachkräfte in Kindergärten (73%) geben an, dass keine Ressourcen für Einzelförderung vorhanden sind. 20% der Fachkräfte in Kindergruppen geben allerdings an, über diese Ressource zu verfügen, schätzen sie aber als nicht wichtig ein.

Keine statistisch signifikanten Unterschiede zeigen sich bei den folgenden Ressourcen:

Durchschnittlich geben fast zwei Drittel der Befragten (63%) an, keine **therapeutische Unterstützung** zur Verfügung zu haben. Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass **Ressourcen für Beobachtung** vorhanden und wichtig sind. Mit einem Antwortverhalten von 79% steht den Tageseltern diese Ressource am häufigsten zur Verfügung, während nur etwas mehr als die Hälfte der Fachkräfte im Kindergarten (52%) über Möglichkeiten für Beobachtung verfügen. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (54% - 57%) gibt an, **Ressourcen für Vorbereitungstätigkeiten** zur Verfügung zu haben und diese als wichtig einzuschätzen. Der **Austausch mit den Eltern** wird von durchschnittlich rund 94% der Befragten als wichtig erachtet und als vorhanden erlebt.

Abbildung 4: Personelle und zeitliche Ressourcen, Teil 1

* bedeutet statistisch signifikant

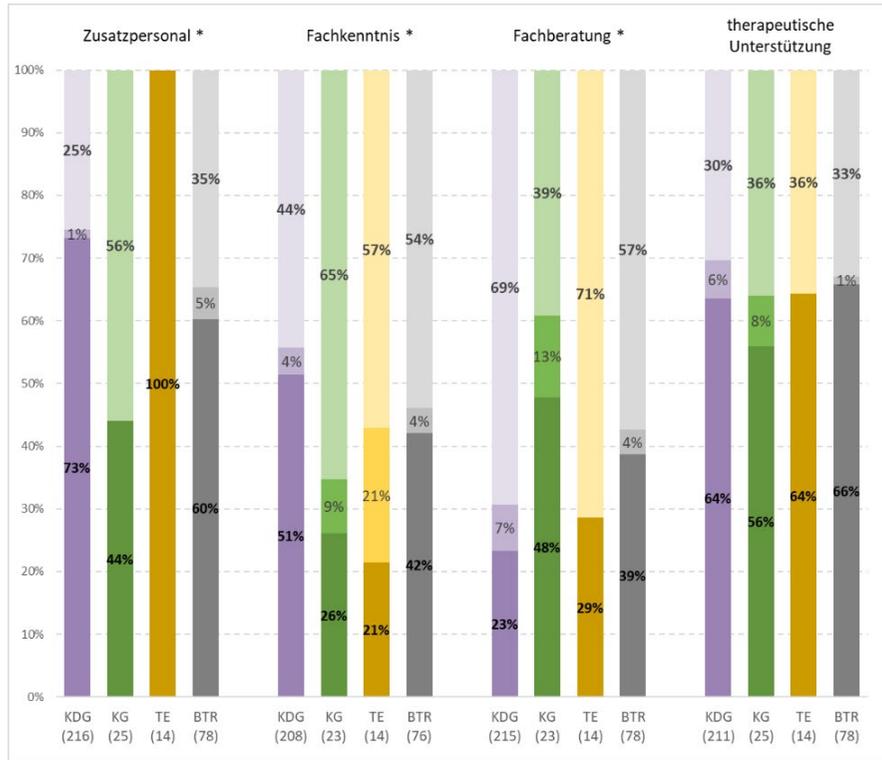
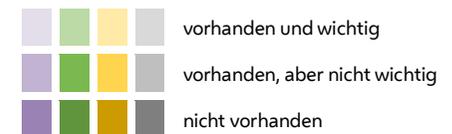
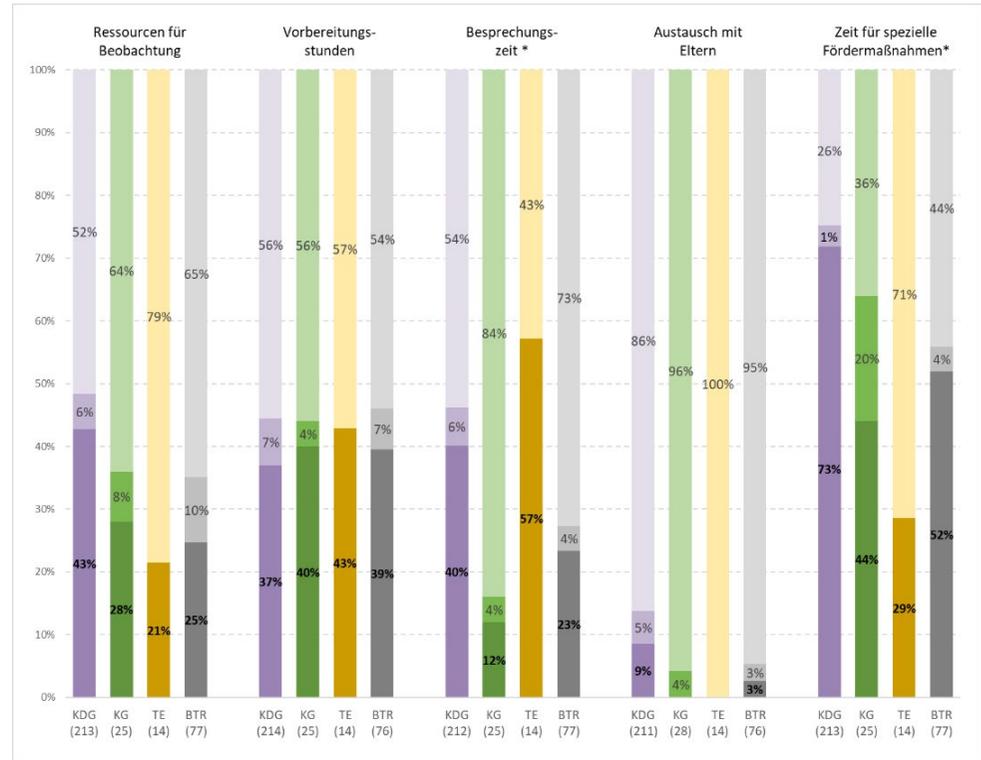


Abbildung 5: Personelle und zeitliche Ressourcen, Teil 2

* bedeutet statistisch signifikant



6.5.2 Räumliche und materielle Ressourcen

Im Zusammenhang mit der räumlichen und materiellen Ausstattung wurden Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreuen und die Betreuung weiterführen, gebeten anzugeben, welche Ressourcen in ihrer Einrichtung/Betreuung vorhanden sind und wie wichtig diese ihrer Meinung nach sind. Dabei wurden die räumlichen und materiellen Ressourcen wie folgt definiert:

- Die Räumlichkeiten entsprechen den Bedürfnissen des Einzelintegrationskindes (z.B. barrierefrei).
- Die sanitären Einrichtungen entsprechen den Bedürfnissen des Einzelintegrationskindes.
- Es gibt Spiel- und Fördermaterial für das Einzelintegrationskind.
- Es gibt Zusatzmaterial für das Einzelintegrationskind (z.B. für die motorische Förderung).
- Es gibt Nebenräume für die spezielle Förderung des Einzelintegrationskindes.

In der folgenden Abbildung werden die Ergebnisse zu den Fragen hinsichtlich räumlicher und materieller Ressourcen differenziert dargestellt.

Abbildung 6: Räumliche und materielle Ressourcen

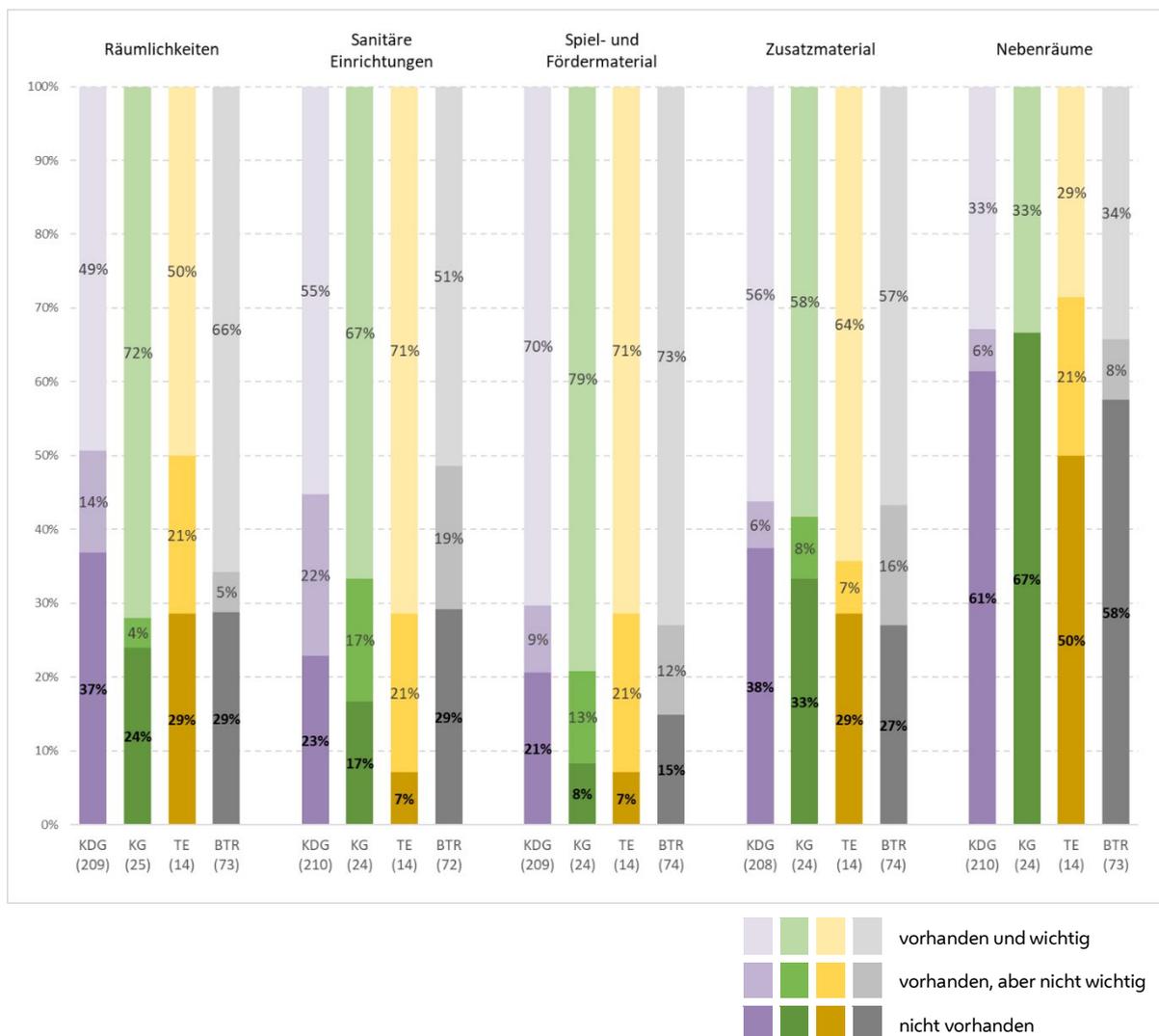


Abbildung 6 zeigt, dass es bei den fünf abgefragten räumlichen und materiellen Ressourcen zwischen den verschiedenen Gruppen von Fachkräften keine signifikanten Unterschiede gibt.

Allgemein ist festzustellen, dass räumliche und materielle Ressourcen den Angaben zufolge für mehr als die Hälfte der Befragten vorhanden und wichtig sind.

Nebenräume stehen den Befragten am wenigsten zur Verfügung: Im Durchschnitt geben 59% der Befragten an, über keine Nebenräume zu verfügen.

Fachkräfte im Kindergarten geben weniger häufig an, dass räumliche und materielle Ressourcen vorhanden sind.

Räumliche und materielle Ressourcen werden im Vergleich zu den anderen Gelingensbedingungen am häufigsten als vorhanden, aber nicht wichtig bewertet: Knapp 13% der Befragten geben an, dass die räumliche und materielle Ausstattung vorhanden, aber nicht wichtig ist.

6.5.3 Fachliche und finanzielle Ressourcen

Für den fachlichen und finanziellen Bereich wurden Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreuten und die Betreuung weiterführen, gebeten anzugeben, welche Ressourcen in diesem Zusammenhang in ihrer Einrichtung/Betreuung vorhanden sind und wie wichtig diese ihrer Meinung nach sind. Dazu wurden folgende Kriterien definiert:

- Fachliteratur betreffend Integration
- Informationsmöglichkeiten betreffend Integration
- interne Vernetzungsmöglichkeiten
- finanzieller Zuschuss (geförderter Integrationsplatz)
- Zustimmung im Team/Befürwortung der Einzelintegration

In Abbildung 7 (nächste Seite) werden die Ergebnisse zu den Fragen hinsichtlich fachlicher und finanzieller Ressourcen differenziert dargestellt.

Die Abbildung zeigt, dass es bei den fünf abgefragten fachlichen und finanziellen Ressourcen zwischen den verschiedenen Gruppen von Fachkräften nur bei der Ressource **finanzieller Zuschuss** signifikante Unterschiede gibt. Tageseltern steht diese Ressource am häufigsten zu Verfügung. Erwähnt sei auch, dass hier zwei von insgesamt 14 Tageseltern (14%) angeben, der finanzielle Zuschuss ist für ihre Arbeit nicht wichtig.

Mit der Ressource **Zustimmung im Team** wird versucht, die Einstellung des Teams zu Einzelintegration zu erheben. Bei den Studien von Kißgen et al. (RKS und IVO) wird die Haltung des Teams zu Inklusion aus der Sicht der Leitungen erfragt. Die Studienergebnisse zeigen, dass die Haltung des Teams aufgeschlossener gegenüber Inklusion ist, wenn Kinder mit Behinderung in der Einrichtung betreut werden.

In der vorliegenden Erhebung geben 80% der Betreiber*innen an, dass die Zustimmung im Team zu Einzelintegration vorhanden und wichtig ist. Im Umkehrschluss dazu geben ca. ein Fünftel der Betreiber*innen und jeweils ca. ein Viertel der Fachkräfte an, dass es keine Zustimmung im Team zu

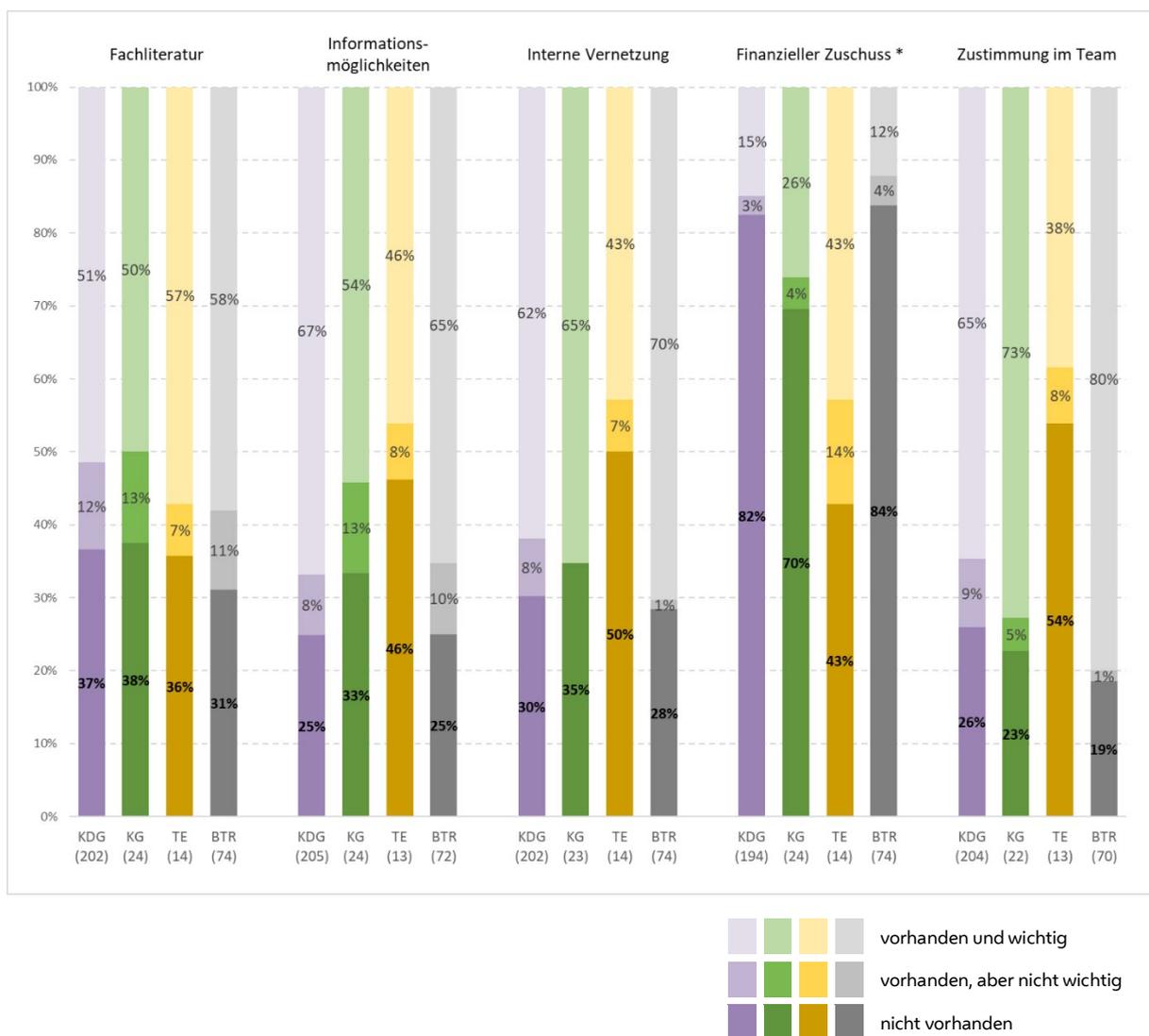
Einzelintegration gibt. Diese Ressentiments können unterschiedliche Ursachen haben und sollten genauer untersucht werden, da sie im Gegensatz zu den Kinderrechten stehen.

Nicht überraschend ist, dass Tageseltern zu 54% angeben, dass diese Ressource für sie nicht existiert. Ebenso auf Ressentiments verweist die Ressource **interne Vernetzung**: sie ist bei ca. einem Drittel der Fachkräfte in Kindergärten und Kindergruppen gar nicht vorhanden. Ähnlich wie bei der Zustimmung im Team sind hier Tageseltern noch schlechter vertreten, die Hälfte hat keine Vernetzungsmöglichkeit.

Fachliteratur ist bei ca. zwei Fünftel der Fachkräfte nicht vorhanden. Ungefähr 10% schätzen diese auch als nicht wichtig ein.

Informationsmöglichkeiten sind in Kindergärten und in Kindergruppen etwas häufiger vertreten als Fachliteratur.

Abbildung 7: Fachliche und finanzielle Ressourcen (* bedeutet statistisch signifikant)



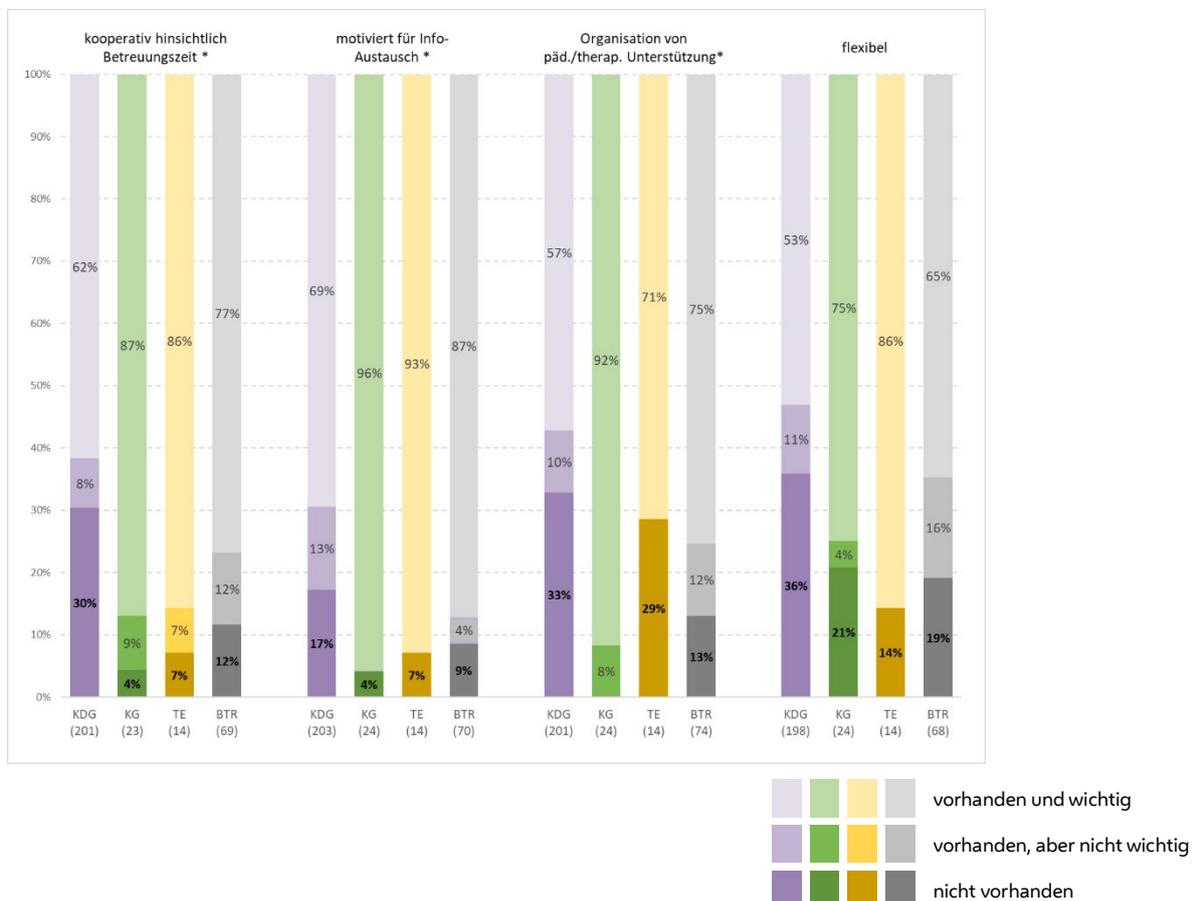
6.5.4 Elternabhängige Ressourcen

Im Zuge der Erhebung wurden Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreuten und die Betreuung weiterführen, gebeten anzugeben, welche Ressourcen im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Eltern in ihrer Einrichtung/Betreuung vorhanden sind und wie wichtig diese ihrer Meinung nach sind. Dabei wurden folgende elternabhängige Ressourcen definiert:

- Eltern sind hinsichtlich der Betreuungszeit kooperativ.
- Eltern sind motiviert zum Informationsaustausch.
- Eltern organisieren pädagogische/therapeutische Unterstützung für ihr Kind.
- Eltern sind flexibel.

Abbildung 8 zeigt im allgemeinen Antwortverhalten, dass die grundsätzliche Kooperation der Eltern vorhanden ist. Fachkräfte im Kindergarten geben durchschnittlicher weniger häufig an, dass Eltern grundsätzlich kooperativ sind. Differenziert analysiert ergeben sich bei drei abgefragten elternabhängigen Ressourcen signifikante Unterschiede zwischen den Befragten: **Kooperation hinsichtlich Betreuungszeit** und **Motivation zum Informationsaustausch** wird von einem sehr großen Anteil von Fachkräften in Kindergruppen und Tageseltern als vorhanden und wichtig angegeben. Fachkräfte in Kindergruppen geben auch mit Abstand am häufigsten (92%) an, dass Eltern die **Organisation von pädagogischer/therapeutischer Unterstützung** organisieren.

Abbildung 8: Elternabhängige Ressourcen (* bedeutet statistisch signifikant)



6.5.5 Externe Unterstützungsfaktoren

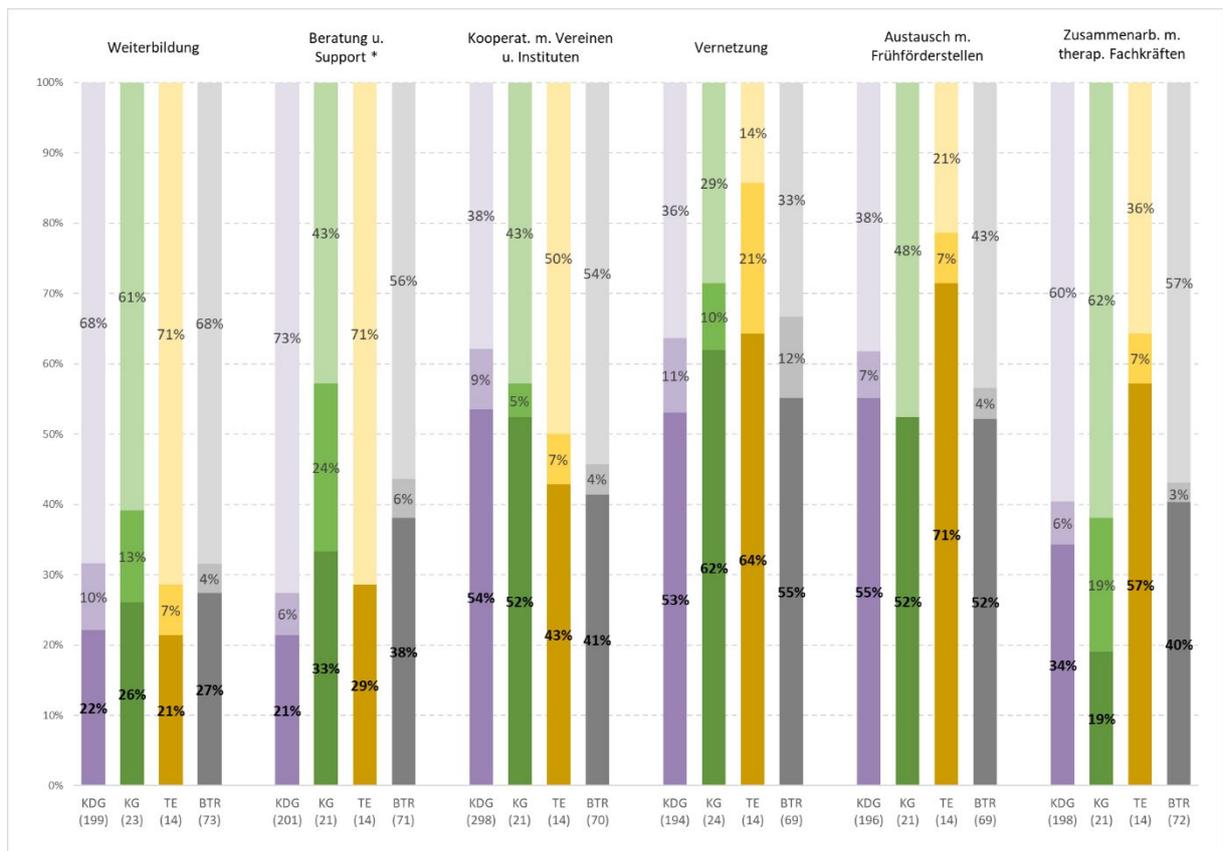
Hinsichtlich externer Unterstützungsfaktoren wurden Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreuten und die Betreuung weiterführen, gebeten anzugeben, welche Ressourcen im Hinblick auf externe Unterstützungsfaktoren in ihrer Einrichtung/Betreuung vorhanden sind und wie wichtig diese ihrer Meinung nach sind. Folgende externe Unterstützungsfaktoren wurden definiert:

Es gibt die Möglichkeit ...

- ... einschlägige Weiterbildungen zu besuchen.
- ... Beratung bzw. Support zu nützen.
- ... zur Kooperation mit Vereinen oder Instituten.
- ... zur Vernetzung mit anderen Betreuungseinrichtungen.
- ... zur Zusammenarbeit/zum Austausch mit Frühförderstellen.
- ... zur Zusammenarbeit/zum Austausch mit therapeutischen Fachkräften.

In der folgenden Abbildung werden die Ergebnisse zu den Fragen hinsichtlich externer Unterstützungsfaktoren differenziert dargestellt.

Abbildung 9: Externe Unterstützungsfaktoren (* bedeutet statistisch signifikant)



Ein erster Überblick über die Ergebnisse in Abbildung 9 ergibt, dass bei **Weiterbildung** und **Beratung/Support** ca. zwei Drittel der Befragten angeben, dass diese Ressourcen vorhanden und wichtig sind. Knapp mehr als die Hälfte (durchschnittlich rund 54%) geben an, dass **Zusammenarbeit/Austausch mit therapeutischen Fachkräften** als Ressource vorhanden und wichtig ist. **Kooperation mit Vereinen und Instituten** wird von weniger als der Hälfte (durchschnittlich rund 46%) als vorhandene Ressource wahrgenommen. Hinsichtlich **Zusammenarbeit/Austausch mit Frühförderstellen** sind es durchschnittlich nur knapp 38% und **Vernetzung mit anderen Betreuungseinrichtungen** wird von nur 28% als vorhanden angegeben.

Eine differenzierte Analyse zeigt einen signifikanten Unterschied zwischen den Befragten hinsichtlich Beratung und Support: Nur 43% der Fachkräfte in Kindergruppen geben an, dass ihnen diese Ressource zur Verfügung steht, während durchschnittlich 66% der anderen Fachkräfte und Betreiber*innen diese Ressource als vorhanden angeben.

6.5.6 Zusammenfassung - Gelingensbedingungen

Im Zusammenhang mit der Weiterführung von Einzelintegration in einer Betreuungseinrichtung können die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst werden:

- **Verhaltensstörung** ist die mit Abstand am häufigsten von Fachkräften genannte Beeinträchtigung (60%). Gemeinsam mit der Entwicklungsverzögerung (ca. 20%) stellen diese beiden Beeinträchtigungen die größte Gruppe dar (80%).
- Am häufigsten werden Kinder mit Verhaltensstörung **von Fachkräften im Kindergarten betreut** (61%) bzw. diese Betreuung weitergeführt (52%). In Kindergruppen wird die Betreuung dieser Kinder zu 56%, bei Tageseltern zu 38% weitergeführt.
- Die Betreuung von Kindern mit **Verhaltensstörung wird signifikant weniger oft fortgesetzt**, als bei Kindern mit einer anderen Beeinträchtigung (77%).
- **Personelle und zeitliche Ressourcen:**
Zusatzpersonal und *Besprechungszeit* stehen den Fachkräften in Kindergruppen am häufigsten zur Verfügung (56%). 40% der Fachkräfte im Kindergarten verfügen über keine Besprechungszeit.
Tageseltern verfügen am häufigsten über *Fachkenntnis* und *Fachberatung* und erachten diese als wichtig. 51% der Fachkräfte im Kindergarten und 42% der Betreiber*innen geben an, dass es an Fachkenntnis fehlt.
Therapeutische Unterstützung wird von Fachkräften und Betreibern durchschnittlich mit nur ca. 33% als verfügbar angegeben.
Tageseltern verfügen über mehr *Zeit für Beobachtung* und für *spezielle Fördermaßnahmen* als Fachkräfte in Kindergärten und Kindergruppen. Im Kindergarten geben 43% der Fachkräfte an, keine Zeit für Beobachtung zu haben und 73% der Fachkräfte haben keine Gelegenheit für spezielle Fördermaßnahmen.
Vorbereitungszeit wird von ca. 60% der Fachkräfte und Betreiber*innen als vorhanden und wichtig angegeben.

- **Räumliche und materielle Ressourcen:**

Bei der räumlichen und materiellen Ausstattung gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Fachkräften. *Nebenräume* stehen am wenigsten häufig zur Verfügung. Fachkräfte im Kindergarten fühlen sich am schlechtesten ausgestattet. Tageseltern stehen *sanitäre Einrichtungen* sowie *Spiel- und Fördermaterial* am häufigsten zur Verfügung.

- **Fachliche und finanzielle Ressourcen:**

80% der Betreiber*innen geben an, dass die *Zustimmung im Team* zu Einzelintegration vorhanden ist. Allerdings gibt ca. ein Fünftel der Fachkräfte an, dass es keine Zustimmung im Team gibt.

Finanzieller Zuschuss wird von allen Fachkräften und Betreiber*innen als am wenigsten vorhanden angegeben. Tageseltern geben diese Ressource aber doch mit 43% als vorhanden und wichtig an.

- **Elternabhängige Ressourcen:**

Fachkräfte im Kindergarten geben die elternabhängigen Ressourcen als weniger vorhanden an – im Vergleich zu den anderen Fachkräften.

- **Externe Unterstützungsfaktoren:**

Durchschnittlich geben mehr als die Hälfte der Fachkräfte und Betreiber*innen an, dass die Ressourcen *Kooperation mit Vereinen und Instituten*, *Vernetzung* und *Austausch mit Frühförderstellen* nicht vorhanden sind. Ein signifikanter Unterschied findet sich bei *Beratung und Support*: Für nur 43% der Fachkräfte in Kindergruppen stehen Beratung und Support zur Verfügung. *Einschlägige Weiterbildung* wird von mehr als zwei Drittel der Fachkräfte und Betreiber*innen als vorhandene Ressource gesehen.

6.6 Hindernisgründe

In diesem Kapitel werden die Antworten jener Fachkräfte analysiert, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreut haben, diese Betreuung aber nicht weiterführen.

Welche Ereignisse oder Bedingungen führen dazu, dass es keine Weiterbetreuung eines Integrationskindes gibt? Welche Gründe geben Fachkräfte für das Beenden der Betreuung eines Integrationskindes an?

In Kapitel 6.1.1 wurde gezeigt, dass insgesamt 20% der Fachkräfte die Betreuung eines Einzelintegrationskindes nicht weiterführen. Ebenso konnte gezeigt werden, dass Tageseltern die Einzelintegration am häufigsten fortsetzen und am seltensten beenden bzw. abbrechen. Allerdings muss hier erwähnt werden, dass es sich bei den Tageseltern um nur eine Tagesmutter/einen Tagesvater handelt. Die Fallzahl ist also sehr klein.

In der folgenden Tabelle (nächst Seite) wird dargestellt, von welcher Bildungspartnerin/welchem Bildungspartner (Eltern, Einrichtung, beide) die Betreuung des Einzelintegrationskindes beendet wurde.

Tabelle 24: Wer beendet die Betreuung? (Fachkräfte)

| | Eltern | | Einrichtung | | beide | | Gesamt | |
|------------------------|--------|-------|-------------|--------|-------|-------|--------|--------|
| | # | % | # | % | # | % | # | % |
| Fachkraft Kindergarten | 14 | 22,6% | 24 | 38,7% | 24 | 38,7% | 62 | 100,0% |
| Fachkraft Kindergruppe | 0 | 0,0% | 2 | 40,0% | 3 | 60,0% | 5 | 100,0% |
| Fachkraft Tageseltern | 0 | 0,0% | 1 | 100,0% | 0 | 0,0% | 1 | 100,0% |
| Gesamt | 14 | 20,6% | 27 | 39,7% | 27 | 39,7% | 68 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung

Fachkräfte geben jeweils zu 40% an, dass die Einzelintegration von der Einrichtung sowie beidseitig sowohl von Seiten der Einrichtung als auch Seiten der Eltern beendet werden musste. Nur ca. 20% der Fachkräfte sehen den Grund ausschließlich in der Entscheidung der Eltern.

Für die Erhebung von Hindernisgründen wurden Fachkräfte gebeten, den Grund für die Beendigung der Betreuung differenziert anzugeben.

Tabelle 25: Gründe für das Beenden von Seiten der Einrichtung (Fachkräfte, Mehrfachnennungen)

| | # | % |
|--|----|--------|
| Fehlende personelle und zeitliche Ressourcen | 34 | 72,3% |
| Fehlende fachliche Ressourcen | 6 | 12,8% |
| Fehlende Kooperation der Eltern | 3 | 6,4% |
| Fehlende räumliche und materielle Ressourcen | 1 | 2,1% |
| Fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten | 1 | 2,1% |
| Fehlende Supervision | 1 | 2,1% |
| Fehlende finanzielle Ressourcen | 1 | 2,1% |
| Gesamt | 47 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung

Mit Abstand am häufigsten wird als Grund für die Beendigung der Betreuung von Seiten der Einrichtung das Fehlen von personellen und zeitlichen Ressourcen angegeben.

Die folgende Tabelle (nächste Seite) zeigt differenzierte Gründe für die Beendigung der Betreuung von Seiten der Eltern:

Tabelle 26: Gründe für das Beenden von Seiten der Eltern (Fachkräfte, Mehrfachnennungen)

| | # | % |
|-----------------------------|----|--------|
| anderer Betreuungsplatz | 16 | 44,4% |
| pädagogische Überlegungen | 8 | 22,2% |
| Vorbehalte/Widerstand | 7 | 19,4% |
| Therapeutische Überlegungen | 3 | 8,3% |
| Finanzielle Überlegungen | 1 | 2,8% |
| Unzureichende Entlastung | 1 | 2,8% |
| Gesamt | 36 | 100,0% |

Quelle: Datenexport Einzelintegration in der Kindertagesbetreuung

Der am häufigsten genannte Grund, bei Beendigung der Betreuung von Seiten der Eltern ist ein anderer Betreuungsplatz. Pädagogische Überlegungen spielen für Eltern auch eine Rolle hinsichtlich der Beendigung.

6.7 Vergleich: Hindernisgründe und Bereitschaft

In diesem Kapitel werden die Einschätzungen von Betreuungsfachkräften, die im Betreuungsjahr 2021/2022 ein Einzelintegrationskind betreuten aber die Betreuung nicht weiterführen konnten, den Einschätzungen von Betreuungsfachkräften, die im Betreuungsjahr 2021/2022 kein Einzelintegrationskind betreuten aber sich eine Betreuung grundsätzlich vorstellen können, gegenübergestellt. Für diesen Vergleich werden die Ergebnisse im Bereich der Hindernisgründe und der grundsätzlichen Bereitschaft zu den personellen und zeitlichen, räumlichen und materiellen, fachlichen und finanziellen sowie der elternabhängigen Ressourcen und externen Unterstützungsfaktoren herangezogen.

Im Zusammenhang mit der Beendigung der Einzelintegration (Hindernisgründe) wurden die Fachkräfte gefragt, wie zutreffend die angeführten Kriterien hinsichtlich der Beendigung/des Abbruchs der Einzelintegration sind.

Um Faktoren für die grundsätzliche Bereitschaft zu erheben, wurden die Fachkräfte gebeten anzugeben, welche Ressourcen nötig wären, um eine Einzelintegration eines Kindes in der Einrichtung/Betreuung zu ermöglichen und wie wichtig diese Ressourcen eingeschätzt werden.

Für die Ergebnisdarstellung wurden die Ratingskalen der Hindernisgründe *sehr zutreffend* und *eher zutreffend* bzw. *wenig zutreffend* und *nicht zutreffend* in *zutreffend* bzw. *nicht zutreffend* zusammengefasst. Die Kategorien im Bereich der Bereitschaft – *sehr wichtig* und *eher wichtig* bzw. *eher unwichtig* und *sehr unwichtig* – wurden in *wichtig* bzw. *unwichtig* zusammengefasst. Die dadurch entstandenen (zweistufigen) Skalen der Hindernisgründe und der Bereitschaft wurden in der Ergebnisdarstellung ebenfalls zusammengefasst in *zutreffend/wichtig* bzw. *nicht zutreffend/unwichtig*.

Die Angaben der Fachkräfte werden insgesamt dargestellt. Auf eine Differenzierung zwischen Kindergarten, Kindergruppe und Tageseltern wurde aufgrund fehlender relevanter Unterschiede verzichtet.

6.7.1 Personelle und zeitliche Ressourcen

Für die Erhebung der Hindernisfaktoren bzw. der Bereitschaft im Zusammenhang mit personellen und zeitlichen Ressourcen wurden die Kriterien aus dem entsprechenden Fragencluster entnommen: Zusatzpersonal, Fachkenntnis, Fachberatung, therapeutische Unterstützung, Beobachtung, Vorbereitungs- und Besprechungszeit, Austausch mit Eltern sowie Zeit für Einzelförderung.

In der folgenden Abbildung wird der Vergleich der Ergebnisse zu Hindernisfaktoren (H) und Bereitschaft (B) hinsichtlich personeller und zeitlicher Ressourcen dargestellt.

Abbildung 10: Personelle und zeitliche Ressourcen



nicht zutreffend/unwichtig
 zutreffend/wichtig

In Kapitel 6.6 wurden die Ergebnisse zu den Hindernisgründen dargestellt. Demnach wird das Fehlen von personellen und zeitlichen Ressourcen als häufigster Grund für die Beendigung der Einzelintegration von Seiten der Einrichtung angegeben. Dieses Ergebnis benötigt eine genauere Betrachtung der differenzierten Abfrage – vor allem im Hinblick auf die Hindernisgründe.

Abbildung 10 zeigt, dass die Kategorien des personellen und zeitlichen Bereichs von sehr vielen Fachkräften als Hindernisgrund genannt wird (durchschnittlich rund 70%). Eine Ausnahme stellt hier nur der **Austausch mit Eltern** dar: Das Fehlen des Informationsaustauschs mit Eltern wird nur von 27% der Fachkräfte mit Erfahrung im Bereich der Einzelintegration als Hindernisgrund genannt. Allerdings bewerten 97% der Fachkräfte, die zu einer Betreuung im Sinne einer Einzelintegration bereit wären, den Austausch mit Eltern als sehr wichtig.

Die nachfolgenden Ressourcen werden in absteigender Reihenfolge hinsichtlich Bewertung als Hindernisgrund erläutert:

Das Fehlen von **Zusatzpersonal** und die fehlende Zeit für **Einzelförderung** wird von jeweils 91% der Fachkräfte als Hindernisgrund eingeschätzt. Das fehlende Zusatzpersonal wird als einzige Kategorie in diesem Bereich als wesentlicher bewertet im Vergleich mit den Fachkräften, die zu einer Einzelintegration bereit sind. „Nur“ 76% der Fachkräfte, die eine grundsätzliche Bereitschaft zeigen, schätzen Zusatzpersonal als wichtig hinsichtlich einer erfolgreichen Einzelintegration ein. Bei allen anderen personellen und zeitlichen Ressourcen ist das Verhältnis umgekehrt: Die Gruppe der Fachkräfte, die eine grundsätzliche Bereitschaft zeigen, bewerten alle Ressourcen als wichtiger im Vergleich zu den Fachkräften, die Erfahrung mit Einzelintegration haben.

Das Fehlen von **Fachkenntnis bzw. entsprechender Qualifikation** wird von 76% der Fachkräfte mit Erfahrung als Hindernisgrund bewertet. 94% der Fachkräfte mit einer grundsätzlichen Bereitschaft schätzen Fachkenntnis/Qualifikation sowie **Ressourcen für Beobachtung** als wichtig ein. Das Fehlen dieser Ressource wird von 75% der Fachkräfte, die bereits Erfahrung mit Einzelintegration haben, als Hindernisgrund eingestuft.

72% der Fachkräfte mit Erfahrung haben das Fehlen einer **bedarfsorientierten therapeutischen Unterstützung** als Hindernisgrund angegeben. In der Gruppe mit Bereitschaft wurde diese Ressource von 92% der Fachkräfte als wichtig bewertet.

Fehlende **Ressourcen für Vorbereitungstätigkeiten** werden von 70% der Fachkräfte mit Erfahrung als Hindernisgrund gewertet; hingegen bewerten 88% der Fachkräfte mit Bereitschaft für Einzelintegration Vorbereitungsstunden als wesentlich.

Fachberatung und **Besprechungszeit** werden auffallend unterschiedlich gewertet – mit einer Differenz von 39% bzw. 30%. Während in der Gruppe mit Erfahrung 65% der Fachkräfte das Fehlen von Besprechungszeit und 58% der Fachkräfte fehlende Fachberatung als Hindernisgrund angeben, bewerten 95% der Fachkräfte in der Gruppe mit Bereitschaft die Ressource Besprechungszeit und 97% der Fachkräfte die Kategorie Fachberatung als wichtig.

6.7.2 Räumliche und materielle Ressourcen

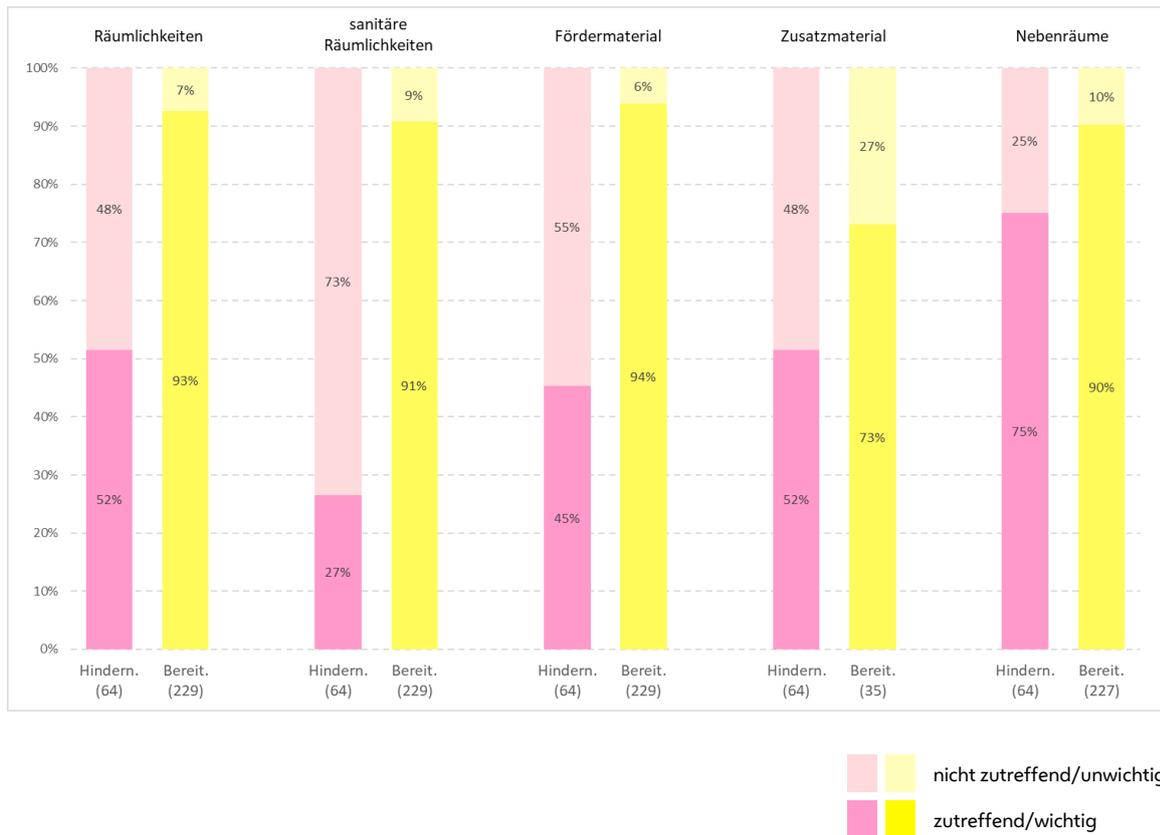
Für die Darstellung der Ergebnisse von Hindernisfaktoren bzw. Bereitschaft wurden im Zusammenhang mit der räumlichen und materiellen Ausstattung die Kriterien aus dem entsprechenden Fragencluster entnommen: entsprechende Räumlichkeiten, sanitäre Einrichtung, Spiel- und Fördermaterial, Zusatzmaterial sowie Nebenräume.

In Abbildung 11 (nächste Seite) wird der Vergleich der Ergebnisse zu Hindernisfaktoren und Bereitschaft hinsichtlich räumlicher und materieller Ausstattung dargestellt.

Abbildung 11 zeigt, dass die fünf abgefragten räumlichen und materiellen Ressourcen von den Fachkräften, die eine Einzelintegration nicht weitergeführt haben, wesentlich weniger bedeutend eingeschätzt werden als von Fachkräften, die grundsätzlich bereit sind, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen. Dass es keine **Nebenräume für die spezielle Förderung des Einzelintegrationskindes** gibt, wird von dreiviertel der Fachkräfte mit Einzelintegrations-Erfahrung als bedeutendster Hindernisgrund im Bereich der Ausstattung angegeben.

Räumliche und materielle Ressourcen werden von durchschnittlich rund 88% der Fachkräfte mit Bereitschaft als wichtig bewertet. Die Kategorien im Bereich der Ausstattung werden damit am wenigsten häufig von diesen Fachkräften als wichtig erachtet.

Abbildung 11: Räumliche und materielle Ressourcen



6.7.3 Fachliche und finanzielle Ressourcen

Für die Erhebung der Hindernisfaktoren bzw. der Bereitschaft im Zusammenhang mit fachlichen und finanziellen Ressourcen wurden die Kriterien aus dem entsprechenden Fragencluster entnommen: Fachliteratur, Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten, finanzieller Zuschuss sowie Zustimmung im Team.

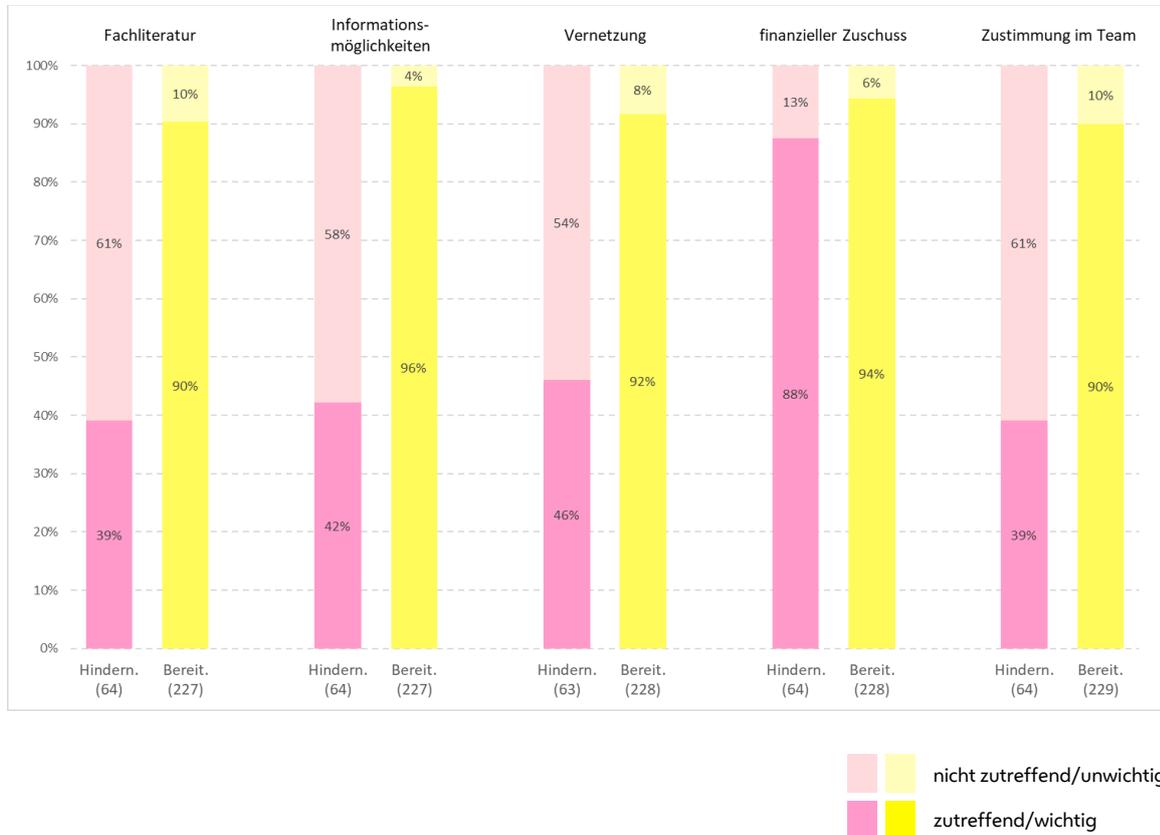
In Abbildung 12 (nächste Seite) wird der Vergleich der Ergebnisse zu Hindernisfaktoren und Bereitschaft hinsichtlich fachlicher und finanzieller Ressourcen dargestellt.

In der Abbildung wird deutlich, dass die Kategorien **Fachliteratur** und **Zustimmung im Team** gleich bewertet werden: 39% der Fachkräfte mit Erfahrung in der Betreuung von Einzelintegrationskindern geben fehlende Fachliteratur bzw. fehlende Zustimmung im Team als Hindernisgrund an. Einen deutlichen Kontrast gibt es zu den Fachkräften, die eine grundsätzliche Bereitschaft zeigen: 90% dieser Fachkräfte bewerten die beiden Kategorien als wichtig. Der Unterschied zwischen den Fachkräften beträgt 51%-Punkte.

Der Unterschied beim **finanziellen Zuschuss** beträgt hingegen nur 6%-Punkte: 88% der Fachkräfte die eine Einzelintegration nicht weiterführen konnten, betrachten das Fehlen eines ausreichenden finanziellen Zuschusses als wesentlichen Hindernisgrund. 94% der Fachkräfte, die grundsätzlich bereit sind, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen, schätzen finanziellen Zuschuss als wesentlich für eine erfolgreiche Betreuung ein.

Allgemein kann angemerkt werden, dass fachliche Ressourcen von Fachkräften mit Erfahrung im Bereich der Einzelintegration als wesentlich weniger bedeutend eingeschätzt werden, als von Fachkräften mit grundsätzlicher Bereitschaft.

Abbildung 12: Fachliche und finanzielle Ressourcen



6.7.4 Elternabhängige Ressourcen

Für die Darstellung der Ergebnisse von Hindernisfaktoren bzw. Bereitschaft wurden im Zusammenhang mit elternabhängigen Ressourcen die Kriterien aus dem entsprechenden Fragencluster entnommen: Kooperation hinsichtlich Betreuungszeit, Informationsaustausch, Organisation von pädagogischer und/oder therapeutischer Unterstützung sowie Flexibilität.

In der folgenden Abbildung wird der Vergleich der Ergebnisse zu Hindernisfaktoren und Bereitschaft hinsichtlich elternabhängiger Ressourcen dargestellt.

Abbildung 13: Elternabhängige Ressourcen

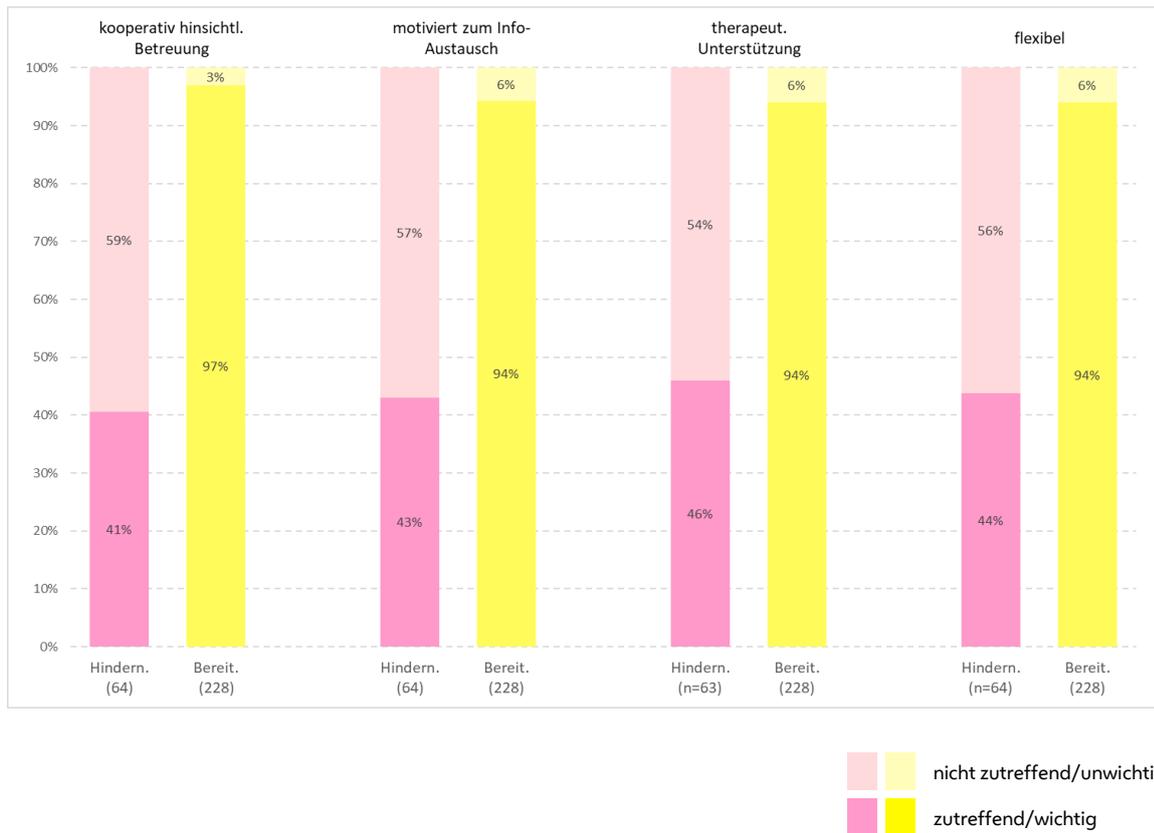


Abbildung 13 zeigt, dass die Kooperation der Eltern bzw. die Zusammenarbeit mit Eltern sehr kontrovers bewertet wird: Während durchschnittlich nur 43,5% der Fachkräfte mit Erfahrung das Fehlen von elternabhängigen Ressourcen als Hindernisgrund angeben, bewerten im Durchschnitt knapp 95% der Fachkräfte mit grundsätzlicher Bereitschaft diese Ressourcen als wichtig für eine erfolgreiche Betreuung eines Einzelintegrationskindes.

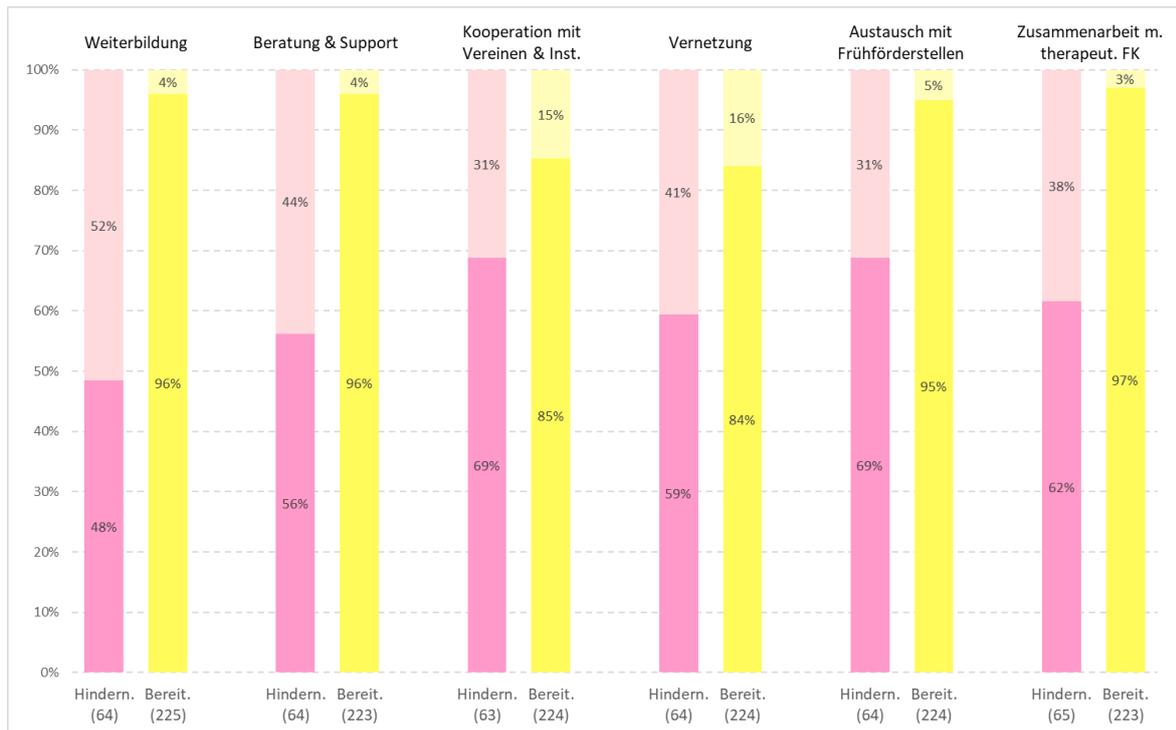
Im Vergleich mit anderen Ressourcen bzw. Unterstützungsfaktoren setzt sich das ambivalente Bild weiter fort: Das Fehlen von elternabhängigen Ressourcen stellt für Fachkräfte mit Erfahrung am wenigsten häufig einen Hindernisgrund dar. Fachkräfte die grundsätzlich bereit sind, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen, bewerten die Kooperation mit Eltern im Vergleich mit anderen Ressourcen als wichtigsten Faktor für die Betreuung eines Einzelintegrationskindes.

6.7.5 Externe Unterstützungsfaktoren

Für die Erhebung der Hindernisfaktoren bzw. der Bereitschaft im Zusammenhang mit externen Unterstützungsfaktoren wurden die Kriterien aus dem entsprechenden Fragencluster entnommen: einschlägige Weiterbildung, Beratung & Support, Kooperation und Vernetzung mit Vereinen, Instituten, anderen Betreuungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Frühförderstellen oder therapeutischen Fachkräften.

Abbildung 14 (nächste Seite) zeigt den Vergleich der Ergebnisse zu Hindernisfaktoren und Bereitschaft hinsichtlich externer Ressourcen.

Abbildung 14 : Externe Unterstützungsfaktoren



nicht zutreffend/unwichtig
 zutreffend/wichtig

Wie in Abbildung 14 dargestellt, werden alle externen Unterstützungsfaktoren von den Fachkräften, die eine Einzelintegration nicht weitergeführt haben, wesentlich weniger bedeutend eingeschätzt als von den Fachkräften die grundsätzlich bereit sind, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen.

Differenziert betrachtet fällt allerdings auf, dass die fehlenden Möglichkeiten für *Kooperation mit Vereinen oder Institutionen*, *Zusammenarbeit/Austausch mit Frühförderstellen* sowie *Zusammenarbeit/Austausch mit therapeutischen Fachkräften* von ca. zwei Drittel (62% - 69%) der Fachkräfte als Hindernisgrund angegeben wird.

6.8 Zusammenfassung – Hindernisgründe & Bereitschaft

Im Zusammenhang mit den Hindernisgründen von und der Bereitschaft für Einzelintegration in einer Betreuungseinrichtung können die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst werden:

Grund für die Beendigung der Betreuung:

Fehlende *personelle und zeitliche Ressourcen* werden mit Abstand am häufigsten als Grund für die Beendigung der Betreuung im Sinne einer Einzelintegration von Seiten der Einrichtung genannt. Bei einer Beendigung von Seiten der Eltern wird am häufigsten ein *anderer Betreuungsplatz* angegeben. Die Angabe wurde von Fachkräften gemacht.

Abbildung 15: Vergleich der Ressourcen im Bereich der Hindernisgründe und der Bereitschaft

| Wie werden Ressourcen bzw. Unterstützungsfaktoren von Fachkräften bewertet? | | | |
|---|-------------|--|-------------|
| Rangreihung und zusammengefasst: → Fachkräfte, die eine Einzelintegration nicht weitergeführt haben (Hindernisgrund) → Fachkräfte mit grundsätzlicher Bereitschaft für Einzelintegration (Bereitschaft) | | | |
| Hindernisgrund | Rangreihung | Unterstützungsfaktoren Bereitschaft | Rangreihung |
| personelle + zeitliche Ressourcen | 69% | elternabhängige Faktoren | 95% |
| externe Unterstützungsfaktoren | 61% | fachlich + finanzielle Ressourcen | 92% |
| fachlich + finanzielle Ressourcen | 51% | externe Unterstützungsfaktoren | 92% |
| räumliche + materielle Ressourcen | 50% | personelle + zeitliche Ressourcen | 92% |
| elternabhängige Faktoren | 44% | räumliche + materielle Ressourcen | 88% |

Vergleich – Hindernisse und Bereitschaft:

Allgemein ist zu bemerken, dass Ressourcen bzw. Unterstützungsfaktoren von Fachkräften mit Erfahrung meist als weniger bedeutend eingeschätzt werden als von Fachkräften, die grundsätzlich bereit sind, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen.

- **Personelle und zeitliche Ressourcen:**

Durchschnittlich rund 70% der Fachkräfte mit Erfahrung geben das Fehlen von personellen und zeitlichen Ressourcen als Hindernisgrund an.

Das Fehlen von *Zusatzpersonal* sowie die fehlende *Zeit für Einzelförderung* wird jeweils von 91% der Fachkräfte mit Erfahrung in der Betreuung von Einzelintegrationskindern als wesentlicher Hindernisgrund genannt.

Zwischen 76% und 70% der Fachkräfte mit Erfahrung nennen das Fehlen folgender Ressourcen als Hindernisgrund: *Fachkenntnis* (76%), *Ressourcen für Beobachtung* (75%), *therapeutische Unterstützung* (72%), *Ressourcen für Vorbereitungstätigkeiten* (70%).

Fachberatung und *Besprechungszeit* werden sehr unterschiedlich bewertet: 65% bzw. 58% der Fachkräfte mit Erfahrung geben das Fehlen dieser Ressourcen als Hindernisgrund an, während das Vorhandensein dieser Ressourcen für 95% bzw. 97% der Fachkräfte mit grundsätzlicher Bereitschaft als sehr wichtig beurteilt wird.

Auch der *Austausch mit Eltern* wird sehr kontrovers beurteilt: Nur 27% der Fachkräfte mit Erfahrung bewerten den fehlenden Austausch mit Eltern als Hindernisgrund, während 97% der Fachkräfte mit Bereitschaft den Austausch mit Eltern als wesentlich für die Betreuung eines Einzelintegrationskindes einschätzen.

- **Räumliche und materielle Ausstattung:**
Dreiviertel der Fachkräfte mit Erfahrung in der Betreuung von Einzelintegrationskindern geben fehlende *Nebenräume für die spezielle Förderung* als zutreffenden Hindernisgrund hinsichtlich Weiterführung an.
- **Fachliche und finanzielle Ressourcen:**
Finanzieller Zuschuss wird allgemein von den Fachkräften als sehr wichtig erachtet: 88% der Fachkräfte mit Erfahrung sowie 94% der Fachkräfte mit grundsätzlicher Bereitschaft beurteilen das Fehlen bzw. Vorhandensein dieser Ressource als Hindernisgrund bzw. Erfolgsfaktor.
Die Kategorien *Fachliteratur* und *Zustimmung im Team* werden von den Fachkräften gleich – allerdings mit einem Unterschied von 51%-Punkten – bewertet: 39% der Fachkräfte mit Erfahrung geben das Fehlen dieser Ressourcen als Hindernisgrund an, während 90% der Fachkräfte, die grundsätzlich zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes bereit sind, Fachliteratur und Zustimmung im Team als sehr wichtig einschätzen.
- **Elternabhängige Ressourcen:**
Die Zusammenarbeit mit Eltern wird auffallend kontrovers bewertet: Die fehlende Kooperation der Eltern stellt für 41% - 46% der Fachkräfte mit Erfahrung in der Einzelintegration einen Hindernisgrund für eine Weiterführung der Betreuung dar. Im Zusammenhang mit Bereitschaft für Einzelintegration spielt die Mitarbeit/Teilnahme der Eltern eine sehr große Rolle (94% - 97%).
- **Externe Unterstützungsfaktoren:**
Die fehlenden Möglichkeiten für Kooperation mit Vereinen/Institutionen, Zusammenarbeit mit Frühförderstellen sowie für die Zusammenarbeit mit therapeutischen Fachkräften wird von ca. zwei Drittel der Fachkräfte mit Erfahrung als Hindernisgrund angegeben.

6.9 Ergebnisse – offene Antworten

Ergänzend zu den vorformulierten Antworten (Kategorien) enthält der Fragebogen bei den Angaben zu allen personellen und zeitlichen, räumlichen und materiellen, fachlichen und finanziellen sowie elternabhängigen Ressourcen und externen Unterstützungsfaktoren die Möglichkeit, zusätzliche Anmerkungen (Freitext) anzubringen.

Auch am Ende des Fragebogens gibt es noch einmal die Gelegenheit, eine grundsätzliche Anmerkung zum Thema Einzelintegration anzuführen.

Aus den offenen Antworten konnten folgende Themen abgeleitet werden:

- **Überlastung:**
Fachkräfte und Betreiber*innen fühlen sich grundsätzlich überlastet. Die Anforderungen im elementaren Bildungs- und Betreuungsbereich sind vielfältig und umfassend. Aufgaben hinsichtlich Einzelintegration werden als zusätzliche Belastung wahrgenommen, die zu einer Überforderung führt.

Fachkräfte im Kindergarten fühlen sich besonders überlastet. Tageseltern äußern die Sorge, die entsprechende Förderung nicht leisten zu können.

- **Überforderung im Team/des Teams:**

Sowohl Betreiber*innen als auch Fachkräfte in Kindergarten und Kindergruppe merken Überforderung innerhalb des Teams bzw. des gesamten Teams an. Dabei ist einerseits die Sorge erkennbar, die „eigentliche, reguläre“ Arbeit nicht mehr leisten zu können, da die vorhandenen Kapazitäten für die Bedürfnisse und Anforderungen des Einzelintegrationskindes benötigt werden. Andererseits wird der Angst Ausdruck verliehen, mit einer Einzelintegration das Team so zu überlasten, dass es zu Personalabgängen kommt. Vor allem Betreiber*innen sorgen sich, da Fachpersonal nur sehr schwer zu finden ist.

- **Fehlende Wertschätzung:**

Die Erhebung wurde auch genutzt, um Ärger über fehlende Wertschätzung zu formulieren. Betreuungsfachkräfte fühlen sich in ihrer eigentlichen Arbeit nicht mehr gewürdigt. Es werde ihnen immer häufiger zusätzliche (administrative) Aufgaben abverlangt.

- **Skepsis gegenüber der Erhebung:**

In den offenen Antworten wurde auch die Skepsis gegenüber der Erhebung formuliert. Dabei wurde die Sorge geäußert, durch die Teilnahme an der Umfrage bereits eine zusätzliche Aufgabe übertragen zu bekommen bzw. dass mittels Erhebung zusätzliche Betreuungsplätze für Integrationskinder auf Kosten des Personals bzw. der bereits betreuten (Nicht-Integrations-) Kinder geschaffen werden sollten.

7 Diskussion

Im folgenden Kapitel findet eine kritische Reflexion dieser Untersuchung statt. Dies betrifft einerseits Aspekte zur Erhebung und andererseits die Diskussion der Ergebnisse. Damit sollen sowohl Grenzen bzw. Problembereiche im Zusammenhang mit der Erhebung aufgezeigt werden, als auch die Ergebnisse in kritischer Hinsicht reflektiert und diskutiert werden.

In der Vorbereitung der Erhebung wurden folgende Probleme sichtbar, die auch Auswirkungen auf die Ergebnisse haben:

- **Erreichbarkeit der eigentlichen Zielgruppe:**

Die Erreichbarkeit der eigentlichen Zielgruppe (Betreuungsfachkräfte) erwies sich im Bereich Kindergarten und Kindergruppe als schwierig, da kein direkter E-Mail-Kontakt zwischen Behörde und den einzelnen Betreuungsfachkräften besteht. Betreiber*innen wurden gebeten, den Link für den online-Fragebogen an die Fachkräfte weiterzuleiten. Damit wurde ein zusätzlicher Verteilungsfaktor notwendig, der Einfluss auf die Rücklaufquote hat, wie in Kapitel 5 auf Seite 16 dargestellt ist: Je indirekter der Weg der Befragung verläuft, desto geringer wird der Rücklauf. Im Gegensatz zu den Fachkräften in Kindergarten und Kindergruppe wurden Betreiber*innen und Tageseltern direkt kontaktiert. Hier beträgt die Rücklaufquote knapp 55% bei Betreiber*innen und 50% bei Tageseltern. Im Bereich der Kindergruppen reduziert sich die Rücklaufquote auf rund 21%, im Kindergarten – mit dem zusätzlichen Verteilungsfaktor der Leitung – beträgt die Rücklaufquote nur mehr knapp 13%.

Durch den indirekten Weg der Befragung von Betreuungsfachkräften in Kindergruppe und Kindergarten besteht auch wenig Möglichkeit, Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Befragung unmittelbar zu klären.

- **Unklare Datenlage:**

Mit dieser Erhebung soll die bedarfsgerechte Weiterentwicklung im Bereich der Einzelintegration auf einer soliden Datenbasis ermöglicht werden (siehe Kapitel 4.1.).

Für die Darstellung der Betreuungslandschaft in Wien und die damit einhergehende Einbettung der Daten dieser Erhebung fehlen relevante Angaben:

- **Definition (Einzel-) Integrationskind:**

Grundsätzlich ist anzumerken, dass eine Definition des Integrationsbegriffs verbunden mit der Frage „Ab wann ist ein Kind ein Integrationskind?“ dem Gleichheitsgrundsatz widerspricht. Wie bereits in Kapitel 2.1 (Seite 5) angemerkt, ist Inklusion allerdings ohne Zuschreibung nicht möglich – schon im Hinblick auf eine bedürfnisorientierte Förderung und Betreuung. Für die Bereitstellung entsprechender Rahmenbedingungen, Ressourcen und nicht zuletzt der finanziellen Mittel, um bedürfnisorientiert fördern und betreuen zu können.

Für diese Erhebung wurde unter dem Begriff *Einzelintegration* die Betreuung eines Kindes mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung bzw. einzeln integrierte Kinder, die sich dahingehend in Abklärung befinden subsumiert.

Im Zusammenhang mit finanziell geförderten Integrationsplätzen werden Kinder unter 3 Jahren mit erhöhtem Förderbedarf nicht immer erfasst, da es dazu Informationen zur erhöhten Familienbeihilfe bedarf.

→ **Bedarf an Integrationsplätzen:**

Es ist nicht das Ziel dieser Erhebung, den Bedarf an Integrationsplätzen zu analysieren. Um die erhobenen Erfolgs- und Belastungsfaktoren aber für eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Betreuungsangebots nutzen zu können, ist eine Analyse der Betreuungslandschaft in Zusammenhang mit dem Bedarf an Betreuungsplätzen nötig. Dazu bedarf es einer umfangreichen Recherche, Einbeziehung und schließlich Vernetzung diverser Vereine, Unterstützungssysteme, Meldestellen und natürlich auch der Eltern sowie aller Trägerorganisationen von Betreuungseinrichtungen (Tageseltern, Kindergruppen, Kindergärten).

Folgende Aspekte der Ergebnisse werden nun herausgenommen, miteinander in Verbindung gebracht und einer kritischen Betrachtung unterzogen sowie im Hinblick auf Handlungsempfehlungen diskutiert:

- **Erfahrung mit Einzelintegration**

Im Kindergarten – dem größten Betreuungsbereich – werden am häufigsten Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung betreut. Betreiber*innen von Kindergärten ermöglichen häufiger eine Einzelintegration als Betreiber*innen von Kindergruppen. Am häufigsten ermöglichen Betreiber*innen von mehreren Kindergarten-Standorten eine Einzelintegration. Mehr als die Hälfte der Fachkräfte im Kindergarten (58%) gibt an, ein Kind bzw. Kinder im Sinne einer Einzelintegration betreut zu haben. Damit wird der Blick auf den Bereich Kindergarten – und hier vor allem auf die Fachkräfte im Kindergarten gerichtet: Diese betreuen am häufigsten Kinder mit Verhaltensstörungen (größte Gruppe der Beeinträchtigungen) und führen die Betreuung dieser Kinder auch am häufigsten weiter. Allerdings sind Fachkräfte im Kindergarten auch die Gruppe mit den zahlreichsten Angaben, dass Ressourcen nicht vorhanden sind. Woran liegt das? Dies kann einerseits damit erklärt werden, dass Fachkräfte in Kindergärten im Gegensatz zu Tageseltern und Kindergruppenbetreuer*innen nicht in der Verantwortung der Betreiberin/des Betreibers sind. Das bedeutet, dass es leichter fällt, fehlende Rahmenbedingungen bzw. Ressourcen anzugeben, da sie nicht im eigenen Aufgabenbereich liegen. Fast alle befragten Tageseltern und viele Fachkräfte in Kindergruppen vereinen in sich die Funktion der Betreiberin/des Betreibers und der Betreuungsfachkraft.

Andererseits kann von den häufigen Angaben, dass Ressourcen nicht vorhanden sind, in Verbindung mit den offenen Antworten, mit denen fehlende Wertschätzung, Überlastung und Misstrauen thematisiert werden, eine allgemeine Berufsunzufriedenheit abgeleitet werden. Diese Unzufriedenheit kann auch damit erklärt werden, dass die Erwartungshaltung in den Beruf nicht mit der tatsächlichen elementarpädagogischen Alltagspraxis übereinstimmt. Möglicherweise wird in den Ausbildungsinstitutionen nicht die berufliche Realität abgebildet – vor allem im Hinblick auf Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung. Für die Betreuung dieser Kindern gibt es (immer noch) eine gesonderte Ausbildung. Allerdings geben 75% aller befragten Fachkräfte an, dass sich ein Integrations- bzw. erhöhter Förderbedarf erst im Laufe der Betreuung zeigt. Dieses Ergebnis bezieht sich auf reguläre, nicht integrative Betreu-

ungseinrichtungen. Damit ist eine Überforderung der Fachkräfte im Kindergarten eigentlich vorprogrammiert. **Es müssen also Unterstützungsmöglichkeiten gefunden werden, um den Kindergarten als größten Betreuungsbereich für Einzelintegrationskinder zu erhalten.**

- **Zeitpunkt der Information**

Der Zeitpunkt der Information über den Integrationsstatus eines Kindes steht in engem Zusammenhang mit dem Erfolg bzw. der Weiterführung einer Einzelintegration. Ist vor der Aufnahme eines Kindes klar, dass es sich um ein Kind mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung handelt, wird die Betreuung signifikant häufiger fortgesetzt. Dreiviertel der Fachkräfte geben allerdings an, dass sich der Integrationsbedarf eines Kindes erst im Laufe der Betreuung zeigt. Es können keine vorbereitenden Maßnahmen getroffen werden, die Einfluss auf den Erfolg der Einzelintegration haben. Für ein Viertel der betreuten Einzelintegrationskinder wird die Betreuung allerdings nicht weitergeführt, wenn sich der Integrationsbedarf erst im Laufe der Betreuung zeigt.

Auf den Zeitpunkt der Information hinsichtlich Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung kann überwiegend kein Einfluss genommen werden. Manche Beeinträchtigungen zeigen sich erst in der Fortschreitung der Entwicklung eines Kindes. **Es müssen also Überlegungen angestellt werden, mit welchen Maßnahmen ein Betreuungsabbruch verhindert werden kann, wenn sich im Laufe der Betreuung zeigt, dass ein Kind einen erhöhten Förderbedarf aufweist.**

- **Art der Beeinträchtigung**

Verhaltensstörung kann als die kritischste Beeinträchtigungsform angesehen werden: Mit 60% stellt die Verhaltensstörung die häufigste Nennung dar. Gemeinsam mit der zweithäufigsten Nennung (20%) von Entwicklungsverzögerung wird bei dieser Erhebung ein übereinstimmendes Ergebnis mit der Rheinland-Kita-Studie (vgl. Kißgen et al. 2019, 2021) und der Inklusion-vor-Ort-Studie in Bayern (vgl. Wirts et al. 2018) erzielt: Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Allgemeiner Entwicklungsverzögerung werden deutlich häufiger betreut als Kinder mit Mehrfach- oder Sinnesbehinderung bzw. chronischer Erkrankung.

Die Verhaltensstörung liegt auch bei den Beeinträchtigungen an erster Stelle, mit denen Kinder nicht weiter betreut werden: Der Anteil der Betreuungsabbrüche liegt bei 77%, der bei der Weiterführung nur bei 58%. Die Bereitschaft, ein Kind mit einer Verhaltensstörung zu betreuen liegt nach anderen Beeinträchtigungen nur auf Platz 5.

Diesen Ergebnissen folgend sind Maßnahmen notwendig, die Betreuungseinrichtungen bei der Integration von Kindern mit Verhaltensstörungen angemessen unterstützen.

- **Bereitschaft**

Fachkräfte zeigen im Vergleich mit Betreiber*innen eine signifikant höhere Bereitschaft, Kinder im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen. Es ist daher notwendig, Betreiber*innen entsprechend zu motivieren, um Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung einen einzelnen Integrationsplatz zu ermöglichen.

In der Gruppe der Fachkräfte liegt das größte Potential bei **Tageseltern**. Mit 71% zeigen Tageseltern am häufigsten eine grundsätzliche Bereitschaft zur Betreuung von Integrationskindern. Auch wenn die Gruppe der Tageseltern relativ klein ist, handelt es sich bei der Stichprobe dieser Befragung um 61 Tageseltern, die angeben motiviert zu sein, ein Kind im Sinne einer Einzelintegration zu betreuen. Das bedeutet, dass 61 Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung prinzipiell zeitnah einen Betreuungsplatz bekommen könnten. Um hier auch eine erfolgreiche Integration und damit die Weiterführung der Betreuung zu gewähr-

leisten, sind Tageseltern entsprechend zu unterstützen. Den Erhebungsergebnissen folgend bedarf es therapeutischer sowie fachlicher Unterstützung und Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung mit Frühförderstellen.

- **Gelingensbedingungen und Hindernisfaktoren**

Für die Diskussion der Ergebnisse werden positive Ergebnisse zur Erhebung von Gelingensbedingungen (hohe Werte hinsichtlich *vorhanden und wichtig*) mit hohen Zustimmungswerten im Zusammenhang mit grundsätzlicher Bereitschaft als Gelingensbedingungen zusammengefasst. Folgende Ressourcen gelten somit als Gelingensbedingungen:

- Zeit für Einzel-Interaktionen und spezielle Fördermaßnahmen
- Ressourcen für Beobachtung
- bedarfsorientierte Fachberatung
- Besprechungszeit
- Informationsmöglichkeiten betreffend Integration
- einschlägige Weiterbildungen
- Zusammenarbeit/Austausch mit therapeutischen Fachkräften
- Beratung bzw. Support
- Zusammenarbeit/Austausch mit Frühförderstellen

Austausch mit Eltern und Kooperation hinsichtlich Betreuungszeit wurden zu über 90% als *vorhanden und wichtig* bzw. mit einem sehr hohen Zustimmungswert bei Bereitschaft gewertet. Diesen Ergebnissen folgend kann davon ausgegangen werden, dass die grundsätzliche Kooperation mit Eltern im Zusammenhang mit der Einzelintegration von Kindern gut funktioniert. Der Fokus wird daher auf andere Ressourcen gerichtet, die intern oder auch extern organisiert werden können.

Als Hindernisfaktoren werden alle negativen Ergebnisse von Gelingensbedingungen (hohe Werte hinsichtlich *nicht vorhanden*) mit hohen Zustimmungswerten im Bereich der Hindernisfaktoren zusammengefasst. Neben dem grundsätzlichen Fehlen von personellen und zeitlichen Unterstützungsfaktoren können folgende Ressourcen somit zu den Hindernisfaktoren gezählt werden:

- fehlendes Zusatzpersonal zur Unterstützung der Betreuung
- fehlende Zeit für Einzel-Interaktionen und spezielle Fördermaßnahmen
- fehlende Fachkenntnis/Qualifikation
- fehlende Ressourcen für Beobachtung
- fehlende bedarfsorientierte therapeutische Unterstützung
- fehlende Ressourcen für Vorbereitungstätigkeiten
- fehlender finanzieller Zuschuss
- fehlende Nebenräume für die spezielle Förderung des Einzelintegrationskindes

Die Ressourcen *Zeit für Einzel-Interaktionen* und *Beobachtung* werden sowohl bei den Gelingensbedingungen als auch bei den Hindernisfaktoren genannt: 73% der Fachkräfte im Kindergarten geben an, dass es keine Zeit für Einzelförderung vorhanden ist und 91% der Fachkräfte insgesamt geben fehlende Zeit für Einzelförderung als Hindernisgrund an. 71% der Tageseltern ist Einzelförderung möglich und es wird als wichtig erachtet. Fehlende Ressourcen für Beobachtung werden von 75% der Fachkräfte als Hindernisgrund angegeben, sowie von mehr als der Hälfte von Fachkräften, die eine Einzelintegration fortgeführt haben, als vorhanden und wichtig gewertet.

Durch die Zusammenfassung der Ressourcen ergeben sich weitere Blickwinkel hinsichtlich neuer Handlungs- bzw. Steuerungsmöglichkeiten: Manche Gelingens- und Hindernisfaktoren bedingen einander. Zum Beispiel verhindert fehlendes Zusatzpersonal in der Alltagspraxis auch die Möglichkeiten für Einzelförderung, Beobachtung, Besprechungen und ev. Vorbereitungstätigkeiten. Wenn kein zusätzliches Personal für die Betreuung zur Verfügung steht, können kaum Teilgruppen oder Einzelfördersituationen entstehen, da ansonsten eine Betreuung der anderen Kinder nicht gewährleistet wäre. Wann können Vorbereitungstätigkeiten bzw. Besprechungen stattfinden, wenn es kein Zusatzpersonal gibt, das eine entsprechende Betreuung der Kinder in der Zwischenzeit ermöglicht? Besprechungen hinsichtlich pädagogischem Alltagsgeschehen und entsprechenden Fördermaßnahmen sind wichtig und qualitativ wertvoll für eine erfolgreiche Bildung und Förderung der Kinder. Solche Besprechungen können nicht parallel zum Betreuungsalltag stattfinden. Wenn das pädagogische Tun entsprechend vorbereitet werden kann, besteht einerseits die Möglichkeit zur Reflexion des pädagogischen Handelns, andererseits kann damit eine Entlastung im pädagogischen Alltag bewirkt werden, da nicht alle relevanten Tätigkeiten parallel ablaufen. Damit steigt auch die Berufszufriedenheit.

Eine entsprechend organisierte Fachberatung (vgl. Hruska 2018) ermöglicht bedarfsorientierte Unterstützung im Sinne von Beratung und Support sowie allgemeine und spezifische Informationen zu Integration und kann einschlägige Weiterbildung anregen. Damit kann adäquate Fachkenntnis in die Betreuungseinrichtung eingespeist bzw. dazu motiviert werden. Fachberatung sollte auch Vernetzung mit therapeutischen Fachkräften und Frühförderstellen ermöglichen und damit eine individuelle bzw. bedürfnisorientierte Zusammenarbeit gewährleisten.

Finanzielle Fördermittel (fehlender finanzieller Zuschuss stellt für 88% der Fachkräfte einen Hindernisgrund dar) könnten Zusatzpersonal erwirken und die damit verbundenen Ressourcen ermöglichen.

Die Veränderung von räumlichen Strukturen zur Schaffung von Nebenräumen (75% der Fachkräfte geben fehlende Nebenräume als Hindernisgrund an) bedarf einer längerfristigen Strategie. Mit der Abschwächung anderer Hindernisgründe kann die Handlungsfähigkeit der Fachkräfte und damit die Berufszufriedenheit gesteigert werden. Dies hat – wie bereits oben ausgeführt – möglicherweise Einfluss auf die Bewertung von Gelingensbedingungen und Hindernisfaktoren von Seiten der Fachkräfte.

- **Offene Antworten**

Die im Freitext enthaltenen Antworten können mit den Themen Überlastung, Überforderung im Team/des Teams, fehlende Wertschätzung und Skepsis gegenüber der Erhebung zusammengefasst werden. Aus diesen Antworten ist unweigerlich eine Berufsunzufriedenheit herauszulesen, die mitunter einen Hindernisgrund hinsichtlich der Betreuung eines Kindes im Sinne einer Einzelintegration darstellt. Dieser Überlegung folgend ist es notwendig, neben adäquaten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung auch eine Verbesserung der Alltagsbedingungen für Fachkräfte anzustreben.

Tageseltern geben eine Überforderung mit der Administration bzw. Dokumentation im Zusammenhang mit Einzelintegration an.

8 Executive Summary

Der Auftrag zur Befragung zum Thema Einzelintegration

Der Auftrag zur Befragung zum Thema Einzelintegration wurde vom Stadtrat für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz – Christoph Wiederkehr an eine Forschungsgruppe der Kinder- und Jugendhilfe erteilt.

Erhebung bei Fachkräften und Betreiber*innen

Das zentrale Erkenntnisinteresse besteht in der Identifikation von Gelingensbedingungen und Hindernisgründen im Zusammenhang mit Einzelintegration im Elementarbereich. Wesentlich dabei ist sowohl die Perspektive der Fachkräfte (Tageseltern, Kindergruppenbetreuer*innen, Elementarpädagoginnen und -pädagogen) als auch die der Betreiber*innen.

Das Erhebungsinstrument ist ein standardisierter Fragebogen, der drei Fragestränge enthält: Durchführung und Weiterführung von Einzelintegration (Gelingensbedingungen), Beenden der Einzelintegration (Hindernisse) und grundsätzliche Bereitschaft zu Einzelintegration.

Es werden der Zeitpunkt der Information, die Art der Beeinträchtigung sowie persönliche und zeitliche Ressourcen, räumliche und materielle Ausstattung, fachliche und finanzielle sowie elternabhängige und externe Ressourcen erhoben.

8.1 Die wichtigsten Ergebnisse

Einzelintegration wird am häufigsten von Fachkräften im Kindergarten durchgeführt

Im Betreuungsjahr 2021/2022 haben insgesamt 48% der Fachkräfte eine Einzelintegration durchgeführt. Fachkräfte im Kindergarten haben im Vergleich zu den anderen Fachkräften am häufigsten Kinder im Sinne einer Einzelintegration betreut (58%). Tageseltern betreuten am seltensten Einzelintegrationskinder (16%).

Weiterführung der Betreuung und Zeitpunkt der Information hinsichtlich der Einzelintegration

Der Zeitpunkt der Information weist einen signifikanten Zusammenhang mit der Weiterführung bzw. dem Beenden der Betreuung auf. Wurde die Information bereits vor der Aufnahme des Kindes weitergegeben, kann die Betreuung signifikant häufiger fortgesetzt werden als bei späterer Information.

Weiterführung der Einzelintegration und Bereitschaft bei Fachkräften – Tageseltern im Fokus

Im Betreuungsjahr 2021/2022 haben zwar nur 16% der Tageseltern eine Einzelintegration durchgeführt, jedoch setzen sie die Einzelintegration am häufigsten von den drei Fachgruppen fort: 94% der Tageseltern führen die Einzelintegration im nächsten Betreuungsjahr fort, während Fachkräfte in Kindergarten und Kindergruppe zu ca. 80% weiterführen.

Jene Fachkräfte, die im Betreuungsjahr 2021/2022 keine Einzelintegration durchgeführt haben, wurden nach ihrer grundsätzlichen Bereitschaft gefragt: Auch hier zeigen Tageseltern im Vergleich zu den anderen Fachkräften ein grundsätzlich höheres Interesse: Während insgesamt 61% der Fachkräfte ihre grundsätzliche Bereitschaft äußern, geben deutlich mehr – nämlich 71% der Tageseltern – ihre grundsätzliche Bereitschaft an.

60% der Fachkräfte bekunden bei dieser Erhebung ihre Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes. Auch wenn bei dieser Frage nach Bereitschaft zu Engagement immer soziale Erwünschtheit beim Antwortverhalten zu bedenken ist, stellt das zwei Drittel-Resultat ein beachtliches Ergebnis hinsichtlich grundsätzlichem Interesse für Einzelintegration dar.

In diesem Zusammenhang fallen Tageseltern neuerlich auf: 71% der Tageseltern geben eine grundsätzliche Bereitschaft an.

Insgesamt ist Potential im Sinne der Einzelintegration bei Fachkräften vorhanden – insbesondere bei Tageseltern.

Verhaltensstörung ist die häufigste Beeinträchtigungsform

Verhaltensstörung ist insgesamt die mit Abstand am häufigsten von den Fachkräften genannte Beeinträchtigungsform im Zusammenhang mit der Betreuung eines Einzelintegrationskindes. Als zweithäufigste Beeinträchtigung wird Entwicklungsverzögerung genannt. Insgesamt 19% der Fachkräfte betreuen ein Kind mit einer Entwicklungsverzögerung. Alle weiteren Beeinträchtigungsformen (Mehrfachbehinderung, chronische Erkrankung und Sprachbehinderung) ergeben zusammen 20%.

Einzelintegration von Kindern mit Verhaltensstörung wird am häufigsten von Fachkräften im Kindergarten durchgeführt

Je nach Art der Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischen Erkrankung von Kindern unterscheiden sich die Berufsgruppen hinsichtlich der Betreuungsintensität der Integrationskinder. Kinder mit Verhaltensstörung gelten als betreuungsintensiv, da sich ihr Verhalten meist auf die gesamte Gruppe auswirkt. Fachkräfte im Kindergarten haben im Betreuungsjahr 2021/2022 am häufigsten ein Kind mit einer Verhaltensstörung betreut (61%) – im Vergleich zu den anderen Fachkräften. 56% der Fachkräfte in Kindergruppen geben eine Betreuung eines Einzelintegrationskindes mit Verhaltensstörung an und 37% der Tageseltern.

Einzelintegration von Kindern mit Verhaltensstörung wird am häufigsten nicht fortgesetzt

Kinder mit Verhaltensstörung werden häufiger nicht weiter betreut im Vergleich zu Kindern mit anderen Beeinträchtigungen. Bei der Gruppe, in der keine Weiterführung der Einzelintegration möglich ist, liegt der Anteil der Verhaltensstörung bei 77%. Bei Weiterführung der Einzelintegration liegt der Anteil der Verhaltensstörung nur bei 56%.

Ressourcen von Fachkräften bei Kindern, deren Einzelintegration weitergeführt wird

Hinsichtlich der Ressourcen „Zusatzpersonal“ und „Besprechungszeit“ geben Fachkräfte in den Kindergruppen signifikant bessere Ausstattung an als Tageseltern und Fachkräfte in Kindergärten. Letztgenannte Fachgruppe gibt zu rund 73% an, kein Zusatzpersonal zur Verfügung zu haben.

Zeit für „spezielle Fördermaßnahmen“ können Tageseltern am ehesten aufbringen: 71% der Tageseltern steht diese Ressource zur Verfügung, aber nur 28% der Fachkräfte in Kindergärten.

Bemerkenswert ist, dass bei „Fachkenntnis“ 51% der Fachkräfte im Kindergarten und 42% der Betreiber*innen angeben, nicht über diese Ressource zu verfügen.

In Bezug auf Eltern als Ressource geben Fachkräfte in Kindergärten am wenigsten Unterstützung an. Tageseltern und Kindergruppen erleben hier bessere Bedingungen; sie arbeiten signifikant häufiger mit hinsichtlich „der Betreuungszeit kooperativen“ Eltern, die sie „motiviert“ und „engagiert“ wahrnehmen.

„Beratung und Support“ steht Fachkräften in Kindergärten am häufigsten zu Verfügung.

Bemerkenswert ist, dass die Ressource „Weiterbildung“ aus Sicht von mehr als einem Fünftel der Fachkräfte und der Betreiber*innen gar nicht vorhanden ist.

Gründe für das Beenden der Betreuung

Fachkräfte geben jeweils zu 40% an, dass die Einzelintegration von Seiten der Einrichtung sowie beidseitig sowohl von Seiten der Einrichtung als auch Seiten der Eltern beendet werden musste. Nur ca. 20% der Fachkräfte sehen den Grund ausschließlich in der Entscheidung der Eltern.

Mit Abstand der am häufigsten genannte Grund bei der Beendigung von Seiten der Einrichtung ist das Fehlen *personeller und finanzieller Ressourcen*.

Der am häufigsten genannte Grund, bei der Beendigung von Seiten der Eltern ist ein anderer Betreuungsplatz.

Bereitschaft zur Einzelintegration insbesondere bei Entwicklungsverzögerung

Hinsichtlich der Art der Beeinträchtigung wird mit großem Abstand sowohl von Fachkräften als auch von Betreiber*innen am häufigsten Entwicklungsverzögerung im Zusammenhang mit der Bereitschaft für die Betreuung genannt. Mehr als 90% können sich vorstellen, im Rahmen der Einzelintegration ein Kind mit einer Entwicklungsverzögerung zu betreuen. Es folgen in der Rangreihe der Bereitschaft Sprachbehinderung und chronische Erkrankung.

Fehlendes Zusatzpersonal, wenig Zeit für Fördermaßnahmen und geringer finanzieller Zuschuss sind die meistgenannten Hindernisse

91% der Fachkräfte, die eine Einzelintegration nicht weitergeführt haben, geben an, dass die Ressource „Zusatzpersonal“ sowie die nicht vorhandene „Zeit für Fördermaßnahmen“ hierfür wesentlich waren. 88% geben den Mangel an finanziellem Zuschuss als wesentlich an.

8.2 Handlungsempfehlungen

Das Potential der Fachkräfte insgesamt und der Tageseltern insbesondere differenziert aufgreifen

Nur wenige Tageseltern haben im Betreuungsjahr 2021/2022 eine Einzelintegration durchgeführt, jedoch setzen sie die Einzelintegration am häufigsten von den drei Fachgruppen fort und sie zeigen die grundsätzlich größte Bereitschaft zur Betreuung eines Einzelintegrationskindes. Dieses vorhandene Potential bei Tageseltern kann aktuell mit gut durchdachten Unterstützungsmaßnahmen eine

wertvolle Ressource im Zusammenhang mit dem akuten Betreuungsbedarf darstellen. Limburg et al. (2021) nennen als hilfreiche Unterstützungsmaßnahmen in diesem Zusammenhang Fachberatungen, Fallbesprechungen sowie Unterstützung durch therapeutisches Personal und fachliche Anleitung bzw. Coaching vor Ort (Limburg et al. 2021, S. 16ff).

Fachkräfte im Kindergarten betreuen im Vergleich zu den anderen Fachkräften am häufigsten Kinder im Sinne einer Einzelintegration. Fachkräfte im Kindergarten und in den Kindergruppen äußern – wenn auch seltener als Tageseltern – grundsätzliche Bereitschaft.

Das vorhandene Potential dieser Gruppen kann mit einem anregenden Angebot an Unterstützung (Kooperationssysteme, Fachberatung) sowie Graduierungsmaßnahmen gefördert werden.

Zeitpunkt der Information

Dreiviertel der befragten Fachkräfte geben an, dass erst im Laufe der Betreuung der Integrations- bzw. zusätzliche Förderbedarf offensichtlich wird. Ist allerdings bereits vor oder bei der Aufnahme der Integrationsstatus bekannt, wird die Betreuung signifikant häufiger fortgesetzt. Dies ist auf die entsprechende Vorbereitung zurückzuführen. Das bedeutet aber auch, dass die Anpassungsschwierigkeiten auf Seiten der Betreuungseinrichtungen liegen – aufgrund der fehlenden Inklusionsstrategien. Damit ist es an den Familien, entsprechende Betreuungsmöglichkeiten für ihr Kind zu finden – gepaart mit möglichen Beziehungsabbrüchen zu den Betreuungspersonen. Diese Abbrüche sind für die Entwicklung von Kindern – vor allem für Kinder mit Beeinträchtigung – sehr schwierig.

Um Kindern Beziehungsabbrüche in der Kindertagesbetreuung zu ersparen, kann durch eine grundsätzlich offene Haltung gegenüber Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischen Erkrankung die Bereitschaft der Betreuung (siehe Kapitel 2.2) erhöht werden. Damit kann Überraschungseffekten die ev. zu Betreuungsabbrüchen führen, vorgebaut werden. Wenn Integration – im besten Fall *Inklusion* – in der Kindertagesbetreuung umfangreich und häufig in der Öffentlichkeit thematisiert wird, verlieren eventuell auch Eltern die Scheu, vom erhöhten Förderbedarf ihres Kindes zu berichten. Eine Thematisierung von Inklusion/Integration in Ausbildungen, diversen Weiterbildungen, Veranstaltungen sowie Veröffentlichungen für Betreuungsfachkräfte und Betreiber*innen ermöglicht eine „Normalisierung“ des Integrationsbedarfs und eröffnet damit neue Betreuungsmöglichkeiten. Gleichzeitig kann eine grundsätzliche Überlegung zur Integration von Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung im pädagogischen Konzept eine Anregung für die Betreuung von Integrationskindern darstellen.

Verhaltensauffällige Kinder

Verhaltensstörung ist die von Fachkräften am häufigsten genannte Beeinträchtigungsform von Einzelintegrationskindern. Darüber hinaus werden Kinder mit Verhaltensstörung häufiger nicht weiter betreut, als Kinder mit anderen Beeinträchtigungen. Die Betreuung von Kindern mit Verhaltensstörungen müsste demnach mehr unterstützt werden. Da Fachkräfte im Kindergarten am häufigsten ein Einzelintegrationskind mit Verhaltensstörung betreuen, ist hier auf die Unterstützung und Wertschätzung dieser Gruppe besonders zu achten. Es bedarf einer differenzierteren Betrachtung der Bedarfsgruppe *Kinder mit Verhaltensstörung* – ev. mit einer vertiefenden, qualitativen Untersuchung – um treffsichere und rasche Unterstützungsmaßnahmen in die Wege leiten zu können.

Verhaltensstörungen bzw. die Probleme damit zeigen sich meist erst im Laufe der Betreuungssituation. Um hier Betreuungsabbrüchen vorzubeugen sind entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen notwendig. Für eine bedarfsorientierte Unterstützung eignen sich Angebote von Fallsupervision,

Fachberatung und Coaching. Die entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen müssen breitflächig bekannt gemacht werden, um eine hohe Erreichbarkeit zu erwirken.

Gelingensbedingungen und Hindernisfaktoren

Es ist davon auszugehen, dass die erhobenen Gelingensbedingungen und Hindernisfaktoren einander teilweise bedingen. So könnten durch Zusatzpersonal auch die Ressourcen für Beobachtung, Einzelförderung, Besprechungen und ev. Vorbereitungstätigkeiten geschaffen und positiv beeinflusst werden.

Fachberatung, Fallsupervision, Coaching und zusätzliche Angebote für spezifische Weiterbildungen decken die Faktoren im Bereich der bedarfsorientierten Unterstützung und Vernetzung ab. Dazu bedarf es einer Abklärung, welche Angebote Trägerorganisationen dahingehend setzen können und in welcher Art und Weise Angebote auch für kleine, einzelne Betreuungseinrichtungen erreichbar und möglich sind.

Grundsätzlich erscheint eine zentrale Informations- und Beratungsstelle als notwendig und sinnvoll. Eine solche Einrichtung kann ein Dreh- und Angelpunkt für Fachkräfte, Betreiber*innen und Eltern darstellen. Damit werden Anliegen, Angebote und Informationen gebündelt und es kann ein hoher Grad an Vernetzung erreicht werden.

Überlastung

Kommentare in den offenen Antworten sowie die häufige Angabe, dass eine Ressource *gar nicht vorhanden* ist, lassen auf berufliche Unzufriedenheit und Überlastung schließen. Dieser Situation muss mit Respekt und Achtsamkeit begegnet werden. Um eine tatsächliche Umsetzung der Kinderrechte hinsichtlich der Gleichbehandlung von Kindern mit und ohne Behinderung in allen Bereichen des täglichen Lebens zu erreichen, ist ein öffentlicher Blick auf die Betreuungssituation von Kindern mit Beeinträchtigung, Behinderung und/oder chronischer Erkrankung – und damit auch ein Blick auf die Betreuungsfachkräfte – notwendig.

Konzepte, die sich an den *Index für Inklusion* anlehnen, erreichen eine hohe Partizipation und damit ein Gesehen werden von allen Beteiligten. Dies ermöglicht ein Erheben und Berücksichtigen der Bedürfnisse aller.

9 Literatur

- Austermühle Julia, Limburg Daniela, Wöhrle Joachim, Kißgen Rüdiger (2019): Die Rheinland Kita-Studie: Umsetzung von Inklusion in NRW – Teil 3. Ergebnisse der qualitativ-empirischen Vertiefungsstudie. In: Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung. Ausgabe für Nordrhein-Westfalen KiTa aktuell 28. 186-188.
- Booth Tony, Ainscow Mel, Kingston Denise (2006): Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder). Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln. Deutschsprachige Ausgabe. Frankfurt am Main: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).
- Hager Isabella (2019): Statistik für die Pflegewissenschaft. Teil 1: Grundbegriffe und wichtigste Testverfahren. Wien: Morawa.
- Hruska Claudia A. (2018): Die Rolle der Fachberatung im System der frühkindlichen Bildung. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Hruska_2018-Rolle_derFachberatung.pdf [20.11.2022]
- Kißen Rüdiger (2019): Die Rheinland-Kita-Studie: Umsetzung von Inklusion in NRW – Teil 1. In: Kita aktuell 28. 136-137. https://www.researchgate.net/publication/334544404_Die_Rheinland-Kita-Studie_Umsetzung_von_Inklusion_in_NRW_-_Teil_1 [8.10.2022]
- Kißen Rüdiger, Austermühle Julia, Wöhrle Joachim, Wiemert Heike, Limburg Daniela (2021): Betreuung von Kindern mit Behinderung in den Tageseinrichtungen für Kinder des Rheinlandes. Ergebnisse der Rheinland-Kita-Studie. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete. 90 (1), 24-40. <https://www.reinhardt-journals.de/index.php/vhn/article/viewFile/153230/5641> [23.5.2022]
- Kißen Rüdiger, Wirts Claudia, Limburg Daniela, Wertfein Monika, Franke Sebastian, Wölfel Janina, Austermühle Julia (2021): Zur inklusiven Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung in Kindertageseinrichtungen in Bayern und um Rheinland. Ein Studienvergleich. In: Frühförderung Interdisziplinär. Ernst Reinhardt Verlag. 40, 64 – 77. [https://www.bildung.uni-siegen.de/mitarbeiter/kissgen/publikationen/files/kissgen_et_al._\(2021\).zur_inklusion_betreuung_....pdf](https://www.bildung.uni-siegen.de/mitarbeiter/kissgen/publikationen/files/kissgen_et_al._(2021).zur_inklusion_betreuung_....pdf) [25.09.2022]
- Kißen Rüdiger, Austermühle Julia, Franke Sebastian, Limburg Daniela, Wöhrle Joachim (2019): Rheinland-Kita-Studie: Inklusion von Kindern mit Behinderung. Abschlussbericht. Universität Siegen. https://www.bildung.uni-siegen.de/rheinlandkitastudie/abschlussbericht_rheinlandkitastudie_final_190518.pdf [19.05.2022]
- Kron Maria (2019): Inklusion und Entwicklung: Kinder mit besonderen Bedürfnissen in (frühen) Bildungsprozessen. In: Stein Roland, Link Pierre-Carl, Hascher Philipp (Hg.): Frühpädagogische Inklusion und Übergänge. Berlin: Frank & Timmer GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur. 25 – 43.
- Limburg Daniela, Austermühle Julia, Kißen Rüdiger (2021): Zum Stand der Umsetzung von Inklusion von Kindern mit (drohender) Behinderung in den Kindertageseinrichtungen des Rheinlandes. Eine qualitativ-empirische Vertiefungsstudie. In: Weltzien Dörte, Fröhlich-Gildhoff Klaus (Hg.): Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung. Freiburg: Verlag FEL. Ausgabe 2/2021. Jahrgang 7 (2). 6-28.

- Müller-Fehling Norbert (2021): Auf dem Weg zu einer Kinder und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und ihre Familien. Der Gesetzentwurf zum KJSG 2020 vom 2.12.2020 aus der Perspektive von Eltern mit behinderten Kindern. In: Unsere Jugend. 73, 110-116.
- Prenzel Annedore (2014): Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 5, 2., überarbeitete Auflage. München.
- Przyborski Aglaja, Wohlrab-Sahr Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. Wissenschaftsverlag München: Oldenbourg. 4. korr. Auflage.
- Schmitt Kathrin, Sult Astrid, Scholz Edda (2021): Inklusion in der Kindertagespflege. Information zu Anforderungen und Fortbildungen. Berlin: Bundesverband für Kindertagespflege.
- Sulzer Annika (2022): Inklusion als Werterahmen für Bildungsgerechtigkeit. In: Wagner Petra (Hg.): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg, Basel, Wien: Herder. 13-22.
- Wiener Kindergartenengesetz. RIS - Wiener Kindergartenengesetz § 0, ... - Landesrecht konsolidiert Wien (bka.gv.at). [24.05.2022]
- Wiener Kindergartenverordnung. RIS - Wiener Kindergartenverordnung § 0, ... - Landesrecht konsolidiert Wien (bka.gv.at). [24.05.2022]
- Wirts Claudia, Wertfein Monika, Wölfel Janina (2018): IVO – Eine Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern. Vernetzungsbericht. IFP-Projektbericht 33/2018. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.
https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_33_ivo_vernetzung_barrierefrei.pdf [19.05.2022]
- Wölfel Janina, Wertfein Monika, Wirts Claudia (2017): IVO – Eine Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern. Kita-Ergebnisbericht.
https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_30_ivo_barrierefrei_okt_17.pdf [19.05.2022]